

Univerzita Hradec Králové

Pedagogická fakulta

Katedra německého jazyka a literatury

**Motivační aktivity pro efektivní výuku německého jazyka na
druhém stupni základních škol**

Bakalářská práce

Autor:	Linda Bachurová
Studijní program	B7507 Specializace v pedagogice
Studijní obor:	Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání Společenské vědy se zaměřením na vzdělávání
Vedoucí práce:	PhDr. Marie Müllerová, Ph.D.

Universität Hradec Králové

Pädagogische Fakultät

Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur

**Motivationsaktivitäten für effektiven Unterricht der deutschen
Sprache auf der zweiten Stufe der Grundschulen**

Bachelorarbeit

Autor: Linda Bachurová

Studienprogramm: B7507 Spezialisierung in der Pädagogik

Studienfach: Deutsche Sprache mit Orientierung auf Bildung
Sozialwissenschaften mit Orientierung auf Bildung

Betreuerin der Arbeit: PhDr. Marie Müllerová, Ph.D.

Univerzita Hradec Králové
Pedagogická fakulta
Akademický rok: 2015/2016

Studijní program: Specializace v pedagogice (Bc. učitelství)
Forma: Prezenční
Obor/komb.: Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání -
Společenské vědy se zaměřením na vzdělávání (NJB-ONB)

Podklad pro zadání BAKALÁŘSKÉ práce studenta

PŘEDKLÁDÁ:	ADRESA	OSOBNÍ ČÍSLO
Bachurová Linda	Olešnice v Orlických horách 146/, Olešnice v Orlických horách	P131352

TÉMA ČESKY:

Motivační aktivity pro efektivní výuku německého jazyka na druhém stupni základních škol

TÉMA ANGLICKY:

Motivating activities for effective learning of German language at Lower Secondary schools

VEDOUČÍ PRÁCE:

PhDr. Marie Müllerová, Ph.D. - KNJL

ZÁSADY PRO VYPRACOVÁNÍ:

Bakalářská práce popisuje, proč je důležité motivovat děti při výuce cizího jazyka. Motivační aktivity by měly v žácích vzbudit zájem o jazyk a docílit tak efektivnějšího vzdělávání. Práce obsahuje i některé konkrétní příklady motivačních činností, které využívají současní učitelé německého jazyka. Součástí práce jsou i metodické listy s příklady aktivit.

SEZNAM DOPORUČENÉ LITERATURY:

- CHODĚRA, Radomír. Didaktika cizích jazyků: úvod do vědního oboru. Vyd. 2. Praha: Academia, 2013, 209 s., obr. ISBN 978-80-200-2274-5.
- BUTTNER, Amy. 100 aktivit, her a učebních strategií ve výuce cizích jazyků: praktické návody, jak zpříjemnit výuku studentům i sobě. 1. vyd. Brno: Edika, 2013, 167 s., obr. ISBN 978-80-266-0203-3.
- JANÍKOVÁ, Věra. Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung. 1. vyd. Brno: Masarykova univerzita, 2010, 175 s., obr. ISBN 978-80-210-5035-8.
- JANÍKOVÁ, Věra. Výuka cizích jazyků. Vyd. 1. Praha: Grada, 2011, 200 s., obr. ISBN 978-80-247-3512-2.

Podpis studenta:

Datum:

Podpis vedoucího práce:

Datum:

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem tuto bakalářskou práci vypracovala pod vedením vedoucí bakalářské práce samostatně a uvedla jsem všechny použité prameny a literaturu.

V Hradci Králové, dne 9. května 2017

.....

Erklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich diese Bachelorarbeit unter der Leitung meiner Bachelorarbeitsbetreuerin selbständig ausgearbeitet habe, und dass ich alle benutzten Quellen und Literatur angeführt habe.

Hradec Králové, den 9. Mai 2017

.....

Anotace

BACHUROVÁ, Linda. *Motivační aktivity pro efektivní výuku německého jazyka na druhém stupni základních škol*. Hradec Králové: Pedagogická fakulta Univerzity Hradec Králové, 2017. 67 s. Bakalářská práce.

Bakalářská práce popisuje, proč je důležité motivovat děti při výuce cizího jazyka. Motivační aktivity by měly v žácích vzbudit zájem o jazyk a docílit tak efektivnějšího vzdělávání. Práce obsahuje i některé konkrétní příklady motivačních činností, které využívají současní učitelé německého jazyka. Součástí práce jsou i metodické listy s příklady aktivit.

Klíčová slova: základní škola, motivace, aktivita, německý jazyk, aktivní učení

Annotation:

BACHUROVÁ, Linda. *Motivationsaktivitäten für effektiven Unterricht der deutschen Sprache auf der zweiten Stufe der Grundschulen*. Hradec Králové: Pädagogische Fakultät der Universität Hradec Králové, 2017. 67 S. Bachelorarbeit.

Diese Bachelorarbeit beschreibt die Wichtigkeit der Motivation der Schüler während des Fremdsprachenunterrichtes. Motivationsaktivitäten sollten bei den Schülern das Interesse an Fremdsprachen erwecken und effektivere Ausbildung erzielen. Die Bachelorarbeit enthält auch konkrete Beispiele der Motivationstätigkeiten, die die gegenwärtigen Deutschlehrer benutzen. Der Bestandteil der Bachelorarbeit sind die methodischen Vorgänge mit den Beispielen der Motivationsaktivitäten.

Schlüsselwörter: Grundschule, Motivation, Aktivität, deutsche Sprache, aktives Lernen

Poděkování

Na úvod bych chtěla poděkovat své vedoucí bakalářské práce PhDr. Marii Müllerové, Ph.D. za odborné rady a spolupráci.

Poděkování patří také učitelkám základních škol, na kterých jsem mohla zrealizovat svou praktickou část.

Danksagung

Anfangs möchte ich mich bei meiner Betreuerin der Bachelorarbeit PhDr. Marie Müllerová, Ph.D. für ihre fachlichen Ratschläge und Mitarbeit bedanken.

Ich bedanke mich auch bei den Lehrerinnen auf den Grundschulen, in denen ich den praktischen Teil realisieren konnte.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	12
THEORETISCHER TEIL	13
1. Sprachenpolitik in der Tschechischen Republik	13
1.1 Sprachenpolitik in Europäischer Union	13
1.2 Tschechische Sprachenpolitik.....	15
1.3 Wichtigkeit des Unterrichts der deutschen Sprache	18
2. Motivation und Schule	22
2.1 Motivation.....	22
2.2 Theorien der Motivation	23
2.3 Maslowsche Bedürfnishierarchie.....	24
2.4 Motivation in der Schule.....	26
2.4.1 Die ausgewählten Beispiele der inneren Quellen der Motivation bei Schülern.....	28
2.4.2 Die ausgewählten Beispiele der äußeren Quellen der Motivation bei Schülern.....	30
2.4.3 Die spezifischen Ursachen der verminderten Schulmotivation	32
2.4.4 Familie und Schule.....	33
3. Aktives Lernen als ein Mittel des effektiven Unterrichts	35
3.1 Lehrer und aktives Lernen	37
3.2 Schüler und aktives Lernen.....	38
3.3 Aktives Lernen in einer Gruppe.....	39
PRAKTISCHER TEIL	42
4. Mein Besuch in den Schulen	42
4.1 Die kurzen Schulcharakteristiken	42
4.1.1 Pulická-Grundschule in Dobruška	42
4.1.2 Komenský-Grundschule in Nové Město nad Metují.....	44

4.2 Die Beobachtungen während des Unterrichts.....	45
4.2.1 Pulická-Grundschule in Dobruška	46
4.2.2 Komenský-Grundschule in Nové Město nad Metují.....	49
4.3 Beschreibung meiner Arbeit mit den Schülern.....	54
4.3.1 Pulická-Grundschule in Dobruška	54
4.3.2 Komenský-Grundschule in Nové Město nad Metují.....	55
4.4 Zusammenfassung des praktischen Teils.....	57
SCHLUSSWORT	59
Abstrakt.....	61
Quellenverzeichnis.....	63
Bücherverzeichnis.....	63
Internetressourcen	65

Abkürzungs- und Begriffsverzeichnis

ca. = circa

etc. = und die übrigen

EU = Europäische Union

GER = Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen

resp. = respektive

s. = siehe

Sekundarstufe I = die zweite Stufe der Grundschule in der Tschechischen Republik

(von der sechsten bis zur neunten Klasse)

sog. = so genannt

tschechische Grundschule = eine Schule für die Schüler von der ersten bis zur
neunten Klasse

usw. = und so weiter

vgl. = vergleiche

z. B. = zum Beispiel

EINLEITUNG

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit Motivationsaktivitäten für effektiven Unterricht der deutschen Sprache auf der zweiten Stufe der tschechischen Grundschulen. Das Ziel der Arbeit ist die gegenwärtige Sprachenpolitik der Tschechischen Republik näherzubringen, den Begriff „Motivation“ und ihre Verbindungen mit der Schule zu erklären, einige wichtige Elemente des effektiven Unterrichts anzugeben. Die Bachelorarbeit setzt sich noch ein wichtiges Ziel, und zwar einige konkrete Motivationsaktivitäten für den Deutschunterricht auf der zweiten Stufe der Grundschule anzubieten. Diese Motivationsaktivitäten sollten das Interesse der Schüler am Unterricht unterstützen und erhöhen.

Die ganze Bachelorarbeit besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Die ersten drei Kapitel gehören zu dem theoretischen Teil. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der gegenwärtigen Sprachenpolitik der Tschechischen Republik und gibt gleichfalls einige Gründe an, warum der Deutschunterricht für die Schüler wichtig zu lernen ist und warum sie im Deutschunterricht gut motiviert werden sollten. Das zweite Kapitel widmet sich der Motivation, führt ihre Definitionen und Teilungen an und unter anderem beschreibt es einige ausgewählte Quelle der Motivation bei den Schülern. In diesem Kapitel sind auch einige spezifische Ursachen der verminderten Schulmotivation und Wichtigkeit der Mitarbeit zwischen der Schule und der Familie erwähnt. Das letzte theoretische Kapitel befasst sich mit dem aktiven Lernen und mit seinen Vorteilen, was zu dem effektiven Unterricht führen kann.

Im praktischen Teil gibt es ein Kapitel, in welchem die Autorin der Arbeit feststellt und beschreibt, ob und wie die Schüler an den tschechischen Grundschulen motiviert und aktiviert werden. Die Autorin der Arbeit beschreibt ihre eigenen Erfahrungen, die sie bei eigenem Lehren in den besuchten Schulen erlebte.

Am Ende der Arbeit gibt die Autorin das Quellenverzeichnis an, das in Bücherverzeichnis und Internetressourcen geteilt ist.

Die Anhänge der Bachelorarbeit bilden einen wichtigen Bestandteil, weil sie dem Leser helfen können sich den praktischen Teil besser vorzustellen.

THEORETISCHER TEIL

1. Sprachenpolitik in der Tschechischen Republik

In erstem Kapitel sind Grundziele für Sprachen Europäischer Union angedeutet und unmittelbar danach wird Sprachenpolitik der Tschechischen Republik mit Orientierung auf Sekundarstufe I kurz beschrieben. Ein Teil gibt einige unterstützende Argumente für Lernen der deutschen Sprache an.

1.1 Sprachenpolitik in Europäischer Union

Am Anfang des 21. Jahrhunderts hat der Europarat beim Sprachenlernen das Konzept der Mehrsprachigkeit durchgesetzt (vgl. Janíková 2005:6).

„Mehrsprachigkeit ist die Fähigkeit eines Menschen, mehr als eine Sprache zu sprechen“ (s. Janíková 2010:161).

Mehrsprachigkeit kann auch so verstanden werden, dass eine Person mehrere Sprachen benutzen kann oder dass mehrere Sprachen in einem geografischen Raum koexistieren (vgl. URL 1). *„Mehrsprachigkeit unterscheidet sich von Vielsprachigkeit, also der Kenntnis einer Anzahl von Sprachen, oder der Koexistenz verschiedener Sprachen in einer bestimmten Gesellschaft [...]“* (s. Janíková 2005:6).

„Im März 2002 hat der Europäische Rat in der spanischen Stadt Barcelona beschlossen, die Mehrsprachigkeit der EU-Bürger zu fördern. Jedes Kind in der EU soll von klein auf zwei Fremdsprachen erlernen. In Zukunft soll jeder EU-Bürger also mindestens drei Sprachen können: die Muttersprache sowie zwei weitere Sprachen (1 + 2)“ (s. URL 2).

Im Jahr 2005 hat der Europarat Mitgliedstaaten die Planungen für die Unterstützung der Mehrsprachigkeit vorzunehmen und Fremdsprachen in den Unterricht integrieren. Die Europäische Kommission nahm „Eine neue Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit“ an, nach welcher jeder EU-Bürger eine Kommunikationsmöglichkeit haben soll, um sein Potenzial zu nutzen. Die zweite Forderung fordert einen Zugriff auf Sprachunterricht für alle EU-Bürger, damit man so weit wie möglich Sprachhindernisse im normalen Leben, im Arbeitsbereich und bei der Kommunikation verhindern kann. Allen EU-Bürgern sollen technische

kommunikative Mittel geboten werden, die ihnen einen Zugriff zur Mehrsprachigkeit ermöglichen (vgl. Janíková 2011:134).

Die Europäische Kommission reagierte im September 2008 auf Tendenzen, welche sich schnelle verändernde Welt mitgebrachte. Die Globalisierung, technische Fortschritte, die Alterung der Bevölkerung oder ihre wachsende Mobilität gehören zu solchen Faktoren, dank denen das Leben der Europäer internationaler wird. Sie tragen auch zur Mehrsprachigkeit bei. Wegen der vielen Sprachen, die in Europäischer Union gesprochen werden, können Sprachbarrieren unter den Menschen der unterschiedlichen Nationen entstehen. Infolgedessen werden mehrsprachigen Arbeitnehmern bessere und mehr Beschäftigungsangebote geboten, was sich für die anderen Arbeitnehmer als nachteilig erweist. Das kann den Markt eingrenzen, weil nicht alle Möglichkeiten genutzt werden können. Dieses Handicap kann sich dann auch in allen Sphären (Gesundheitswesen, Administration, Sozialdienste usw.) eines Lebens zeigen. Daraus geht für alle Mitgliedstaaten hervor, dass einem Menschen nur eine Fremdsprache nicht genügen kann. Deswegen ist es sehr wichtig sich um Mehrsprachigkeit zu bemühen (vgl. Janíková 2011:134 f.).

Im Jahr 2009 wurde ein Ziel „Muttersprache plus zwei Fremdsprachen“ bestimmt. Jeder EU-Bürger sollte eine Fremdsprache für internationale Kommunikation auswählen, die zweite wurde „persönliche Adoptivsprache“ benannt. Diese Sprache soll jeder Mensch sowohl zulegen, als auch über Kultur, Leuten, Geschichte usw., wo sie gesprochen wird, lernen. Ein Mensch sollte mehrere Sprachen sprechen, aber es ist nicht notwendig sie wie Muttersprache zu beherrschen (vgl. Janíková 2011:135).

Zur Bestimmung der Sprachenkenntnissen wird Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen (GER) benutzt, welcher im Europarat entstanden ist (vgl. URL 3). Der Europarat bemüht sich um gegenseitige Verständigung und Toleranz unter den Menschen und um den Schutz der Menschenrechte. Der Europarat widmet sich den Fremdsprachen und ihrem Erlernen (vgl. Janíková 2005:7).

„Der Referenzrahmen über das Sprachen Lernen, Lehren und Beurteilen wurde entwickelt, um im Sinne des Europarates die Einheit unter den Mitgliedsstaaten Europas auf kulturellem Gebiet zu verbessern. Er beschreibt umfassend, welche Kenntnisse und Fertigkeiten Lernende/Studierende entwickeln müssen, um in der Lage

zu sein, kommunikativ erfolgreich zu handeln. Er macht damit Sprachkenntnisse in verschiedenen Zielsprachen miteinander vergleichbar und stellt eine Basis für die Entwicklung von Lehrplänen und Prüfungen in ganz Europa dar“ (s. URL 4).

GER definiert auch international vergleichbare Kompetenzniveaus (vgl. URL 4):

- Elementare Sprachverwendung (A1-A2)
- Selbstständige Sprachverwendung (B1-B2)
- Kompetente Sprachverwendung (C1-C2)

1.2 Tschechische Sprachenpolitik

In diesem Kapitel ist nur sehr kurz der historische Überblick Sprachenpolitik nach dem Jahr 2000 erwähnt. In den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden neue Ausbildungsprogramme für Grund-, Gemeinde und Nationalschule, die beschrieben, wie das Schulwesen und Fremdsprachenunterricht funktionieren sollte. Der Fremdsprachenunterricht kehrte sich ab, nicht mehr so viele Leute wollten die russische Sprache erlernen, wie vor dem Jahr 1989. An den Grundschulen wurde Deutsch und Englisch bevorzugt (vgl. Najvar 2008:59 ff.). Das Thema der Sprachenpolitik ist sehr umfangreich und war schon in der Fachliteratur bearbeitet. Der Leser kann z. B. auf das Werk von Petr Najvar hingewiesen werden.

Die Autorin der Bachelorarbeit findet pragmatisch „Nationalprogramm der Ausbildungsentwicklung in der Tschechischen Republik“, das auch als sog. Weißes Buch bekannt ist. Das weiße Buch der Tschechischen Republik schloss im Jahre 2001 an die Ausbildungsprogramme der neunziger Jahre an. Es stellt das Dokument für alle Ausbildungsstufen in der Tschechischen Republik dar. Das weiße Buch definiert unter anderem die Entwicklungstrends und Änderungen, die für das tschechische Schulwesen erwünscht sind. Es unterstützt die Bedeutung des Fremdsprachenunterrichts (vgl. Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy 2001:7 ff.).

Das weiße Buch erwähnt die Fremdsprachenunterrichte in den folgenden Verbindungen: Im Kapitel, das sich mit Änderungen der Ziele und der Inhalte für Ausbildung beschäftigt, ist angegeben, dass es den Fremdsprachenunterricht bedeutend bestärkt. Man stellt sich das Ziel für den Fremdsprachenunterricht und

zwar sich zuerst mit einer Fremdsprache, später mit zwei Fremdsprachen zu verständigen. Am Ende dieses Kapitels ist noch die Anforderung notwendig, dass man zwei Fremdsprachenunterrichte auf alle Schultypen einfügen sollte. (vgl. Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy 2001:38 f.).

Die Regierung der Tschechischen Republik hat im Dezember 2005 „Nationalplan des Fremdsprachenunterrichts für Jahre 2005-2008“ gutgeheißen. Unter anderem wurde hier Englisch als Prioritätssprache für alle Ausbildungsstufe benannt. Weitere Sprachen boten Schulen als fakultativen Unterricht oder Freizeitaktivitäten an. Gleichzeitig entwickelten Pädagogen aufgrund neuer Rahmenausbildungsprogramm eigene Schulausbildungsprogramme für den Fremdsprachenunterricht. Im Schuljahr 2007/2008 wurden die Schüler schon nach den neu entwickelten Schulausbildungsprogrammen unterrichtet (vgl. Janíková 2011:136).

Schulausbildungsprogramm ist solches Dokument, welches vom Rahmenausbildungsprogramm ausgeht und von jeder Schule selbst erarbeitet wird. Nach dem Schulausbildungsprogramm wird der Unterricht in allen Schulen realisiert, aber jede Schule beachtet ihre eigene Bedingungen für die Ausbildung (vgl. URL 5).

In vielen Schulen entstand das Problem der Organisierung des Fremdsprachenunterrichtes, weil die Stunden dort erhöht worden sind. Die Schulen verfügten nicht über eine ausreichende Anzahl von Fremdsprachenlehrern. Zum Glück kann man in letzten Jahren sehen, dass die Zahlen der qualifizierten Fremdsprachenlehrer in den Grundschulen steigen, wie es z. B. in den Jahren 2007-2010 erwiesen wurde (vgl. URL 6):

Bei der Fremdsprache Englisch, die am meisten unterrichtet wird, sank die Zahl der unqualifizierten Lehrer in Zeitabschnitt 2007-2010 um 5,1%. Im Jahr 2010 unterrichteten in der Tschechischen Republik mehr als 69% der Englischlehrer mit richtiger Lehrbefähigung. Für die deutsche Sprache ist die Situation noch positiver, da die Zahl der unqualifizierten Lehrer von den ursprünglichen 29,1% um 5,7% sank. Im Schuljahr 2009/2010 hatte die Tschechische Republik fast 77% der Lehrer mit Lehrbefähigung für die deutsche Sprache. Die positivsten Zahlen der Lehrer konnte man bei Russischen bemerken, denn es gab schon im Schuljahr 2007/2008 mehr als 93% qualifizierter Lehrer. Im Schuljahr wurde die Situation mit 95,5% noch besser (vgl. URL 6).

Das Rahmenausbildungsprogramm wurde seit der Entstehung in allen Ausbildungsstufen mehrmals umgeschrieben, aber in dieser Bachelorarbeit wird nur die thematisch wichtige Veränderung erwähnt, die im Schuljahr 2013/2014 aufgetreten ist. Ins Rahmenausbildungsprogramm der Sekundarstufe I, resp. in den Bereich „Sprache und Sprachkommunikation“ wurde „Die Nächste Pflichtfremdsprache“ eingeführt. Nach Möglichkeiten jeder Grundschule sollen die Schüler spätestens in der 8. Klasse die zweite Fremdsprache erlernen, wobei die minimale Zeitdotation auf 6 Stunden festgesetzt wurde. Als Nächste Fremdsprachen versteht man Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Slowakisch, Polnisch bzw. andere Sprache. Unter der Bedingung, dass Englisch in einer Schule als erste Fremdsprache nicht unterrichtet wird, kann es wie die Nächste Pflichtfremdsprache unterrichtet werden. Für die erste Fremdsprache ist eine minimale Zeitdotation von 12 Stunden festgelegt (vgl. URL 7).

Ansprüche auf Ausbildung in den Fremdsprachen, die in der Rahmenausbildung der Sekundarstufe I detailliert beschrieben sind, gehen vom GER heraus. Die Ausbildung eines Schülers in der ersten Fremdsprache sollte Niveau A2, in der Nächsten Pflichtfremdsprache Niveau A1 erzielen. Nähere Informationen über diesen Niveaus mit Orientierung auf Ausbildung sind nicht nur im Rahmenausbildungsprogramm der Sekundarstufe I beschrieben, sondern auch auf der methodischen Webseite wie z. B. Digifolio.rvp.cz (vgl. URL 8):

„Niveau A2: Schüler versteht Sätze und häufig benutzende Ausdrücke in solchen Bereichen, welche sich auf ihn unmittelbar beziehen (z. B. Grundinformationen über ihn und seine Familie, über Einkaufen, Topografie und Beruf). Er kommuniziert mittels einfacher und üblicher Aufgaben, bei welchen einfacher und direkter Informationsaustausch über bekannten und üblichen Tatsächlichkeiten erfordert ist. Er beschreibt ganz einfach seine Familie, unmittelbare Umgebung und Angelegenheiten, die sich auf seine dringendsten Bedürfnisse beziehen“ (s. URL 8).

Bei Niveau A1 versteht der Schüler bekannte Alltagsausdrücke und ganze Grundphrasen. Ebenso benutzt er diese Ausdrücke und Phrasen. Er stellt sich und andere Leuten vor, stellt einfache Fragen, die sich auf persönliche Informationen beziehen, z. B. über seinen Wohnort, seine Freunde, Familie und eigene Dinge. Er antwortet auf ähnliche Fragen. Er versteht sich nur ganz einfach, wenn sein

Sprachpartner langsam und klar spricht und der Sprachpartner hilfsbereit ist (vgl. URL 8).

1.3 Wichtigkeit des Unterrichts der deutschen Sprache

Die deutsche Sprache wird auf den Grundschulen mehr als Nächste Fremdsprache unterrichtet, weil, wie es schon hier angegeben wurde, Englisch für heutige Schüler Prioritätssprache ist. Schüler, die vor der Entscheidung stehen, welche Nächste Fremdsprache lernen wollen, sollten viele Aspekte überlegen.

„Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Wir fördern die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegen die internationale kulturelle Zusammenarbeit“ (s. URL 9). Im Rahmen der Ausbreitung der deutschen Sprache bietet das Goethe-Institut viele Möglichkeiten für Menschen, die sich für deutsche Sprache interessieren (z. B. Sprachkurse, Sprachprüfungen aller Sprachniveaus, Veranstaltungen usw.) (vgl. URL 10). Unter anderem gibt das Goethe-Institut auf seiner Webseite www.goethe.de sog. „Warum Deutsch lernen? 10 Gründe für Deutsch“, die einen Schüler helfen können, sich für Deutsch lernen zu entscheiden (vgl. URL 11):

- 1) Im Geschäftsleben kann Kommunikation auf Deutsch mit Geschäftspartner zur besseren Beziehung und somit zum Erfolg führen.
- 2) Mit Deutschkenntnissen erhöht sich Chance bei deutschen Firmen (in eigenem Land oder im Ausland) zu arbeiten.
- 3) Deutschsprachige Touristen freuen sich über deutschsprachiges Personal bei Reisen ins Ausland.
- 4) Deutsch ist die zweitwichtigste Sprache der Wissenschaft.
- 5) Deutsch zu lernen bringen größere Zugriff zu den Informationen (Internet, Bücher usw.).
- 6) Mit Lernen der deutschen Sprache hängen auch Kulturkenntnisse der deutschsprachigen Länder zusammen.
- 7) Deutsch hilft bei Reisen ins Ausland.
- 8) Eine deutschsprachige Person kann einige Werke (Musik, Literatur, Philosophie usw.) im Original und im Ursprungstext lesen, hören und verstehen.
- 9) Studien- und Arbeitsmöglichkeiten in deutschsprachigen Ländern.

10) Austauschprogramme für Schüler und Studenten (vgl. URL 11).

Für die Schüler, die die deutsche Sprache lernen, ist wichtig „Die Entwicklung der Schlüsselkompetenzen“. Die Schlüsselkompetenzen der Schüler stellen einen Grund für den effektiven Unterricht dar und in dieser Bachelorarbeit sind sie nur peripher erwähnt, weil die Autorin der Bachelorarbeit sie pragmatisch für ihr zukünftiges Leben findet. Die Schlüsselkompetenzen sind in sechs Bereichen geteilt und sie erwähnen auch wie die Lehrer die Schüler im Unterricht motivieren können (vgl. URL 12).

Die erste Gruppe sind die Schlüsselkompetenzen zum Lernen. Sie beschreiben, dass die Schüler den Beitrag der Fremdsprachenkenntnisse verstehen sollten. Die Kompetenzen zur Lösung der Probleme ist die zweite Gruppe der Schlüsselkompetenzen. Die Schüler lernen die Informationen in verschiedenen Quellen auszusuchen, sie können sie auswerten und bearbeiten. Das heißt, sie verbinden ihre Kenntnisse in mehreren Fächern z. B. im Projektunterricht mit Thema „Mein Ferienland“. Die Schüler bearbeiten die Informationen über das Land (Sehenswürdigkeiten, aktuelle Themen, Preisen usw.), das sie sich ausgewählt haben (vgl. URL 12).

Die kommunikativen Kompetenzen gehören im Fremdsprachenunterricht zu den wichtigsten Kompetenzen, weil jedes Sprechen mit Fehlern besser als passives Schweigen gefunden ist. Beim Lernen der deutschen Sprache ist die Rolle der Lieder, Gedichte und Sprüchlein unersetzlich. Sie helfen den Schülern die Redewendungen der Zielsprache im Gedächtnis zu behalten. Beim Lernen der Fremdsprachen lernen die Schüler auch auf ein reales Problem zu reagieren (vgl. URL 12).

Es gibt auch die Sozial- und Personalkompetenzen. Der Lehrer sollte im Unterricht die sozialen Unterrichtsformen effektiv wechseln um die Konzentration der Schüler bei zu behalten. Für die Schüler sind sehr wichtig auch Selbst- und Evaluationen, die sich auf sie selber beziehen. In den Bürgerkompetenzen ist angegeben, dass jeder Schüler beim Lernen der Fremdsprachen sich seiner Identität bewusst werden sollte. Im Rahmen der Arbeitskompetenzen ist beim Lernen der Fremdsprachen wichtig die Schüler zur selbstständigen Arbeit zu führen. Das bezieht sich auf die Arbeit mit den

Wörterbüchern, grammatischen Handbüchern, Zeitschriften und Internet (vgl. URL 12).

Ein Lehrer arbeitet im Fremdsprachenunterricht mit vielen Schülern, die die unterschiedlichen Voraussetzungen für das Lernen der Fremdsprachen haben. Die Schüler unterscheiden sich in ihrer Begabung, ihren Sprachfähigkeiten und Mut. Es ist notwendig, dass sich ein Schüler beim Lernen der Fremdsprachen um neue Kenntnisse bemüht. Das ist ein Grund die Schüler zu motivieren. Im Fremdsprachenunterricht kann sich z. B. Humor lohnen, weil er den Lehrstoff beleben kann. Die Schüler sollen gelobt werden und der Lehrer sollte richtige und entsprechende Aktivitäten für alle Lehrstoffe auswählen. Die Vielfalt der Aktivitäten und die Sozialformen im Unterricht sind für die anderen Grundsätze des Fremdsprachenunterrichtes gehalten. Der Fremdsprachenunterricht sollte den Schülern Spaß und Freude bringen. Die Arbeit des Lehrers ist effektiv, wenn der Fremdsprachenunterricht für die Schüler unterhaltend ist. Es wird empfohlen in den Fremdsprachenunterricht die Gruppenarbeit einzugliedern (vgl. Zajícová 2009:45).

Es ist wichtig für den Fremdsprachenunterricht mit vielen Materialien zu arbeiten. Das Lernen der Fremdsprache ist ein langfristiger Prozess und Lehrer sollte immer wieder beim Lehren die Methoden (Arbeit mit Lehrhilfsmitteln, Bücher, Internet, Spiele, Heft usw.) verändern und wechseln, damit der Unterricht und das Lernen für seine Schüler erfolgreich ist. Es hängt von den Fähigkeiten des Lehrers ab, wie er den Unterricht interessant und nutzbringend für die Schüler vorbereitet. Der Lehrer sollte im Unterricht nicht vergessen, dass die Schüler den Lehrstoff im Unterricht immer wieder wiederholen sollten. Unaufhörliche Wiederholungen können den Schülern helfen die Sprache besser zu festigen (vgl. Zajícová 2009:45 f.).

Nach Zajícová (2009:9) sollten die Schüler die deutsche Sprache mit Spaß und Spiel erlernen. Für die Schüler ist vorteilhaft die deutsche Sprache mittels ungezwungener Aktivitäten und sinnliche Wahrnehmung zu lernen. Wenn der Lehrer den Unterricht sinnvoll organisiert und die Arbeit der Schüler unterstützt, kann er seine Schüler besser motivieren Deutsch zu lernen (vgl. Zajícová 2009:9).

Ein Spiel im Deutschunterricht kann für die Übung der Aussprache, des Wortschatzes, der Grammatik, des Lesens, des Hörens, des Schreibens und der Kommunikation benutzt werden. Es ist notwendig sich ein Ziel für jede Aktivität zu

setzen, das Spiel so gut wie möglich zu vorbereiten und den Schülern spielendes Lernen zu ermöglichen (vgl. Zajícová 2009:20).

Wenn ein Lehrer in den Unterricht die Freude und Kreativität der Schüler einfügt, kann er im Laufe der Zeit sehen, dass seine Schüler sich auf den kommenden weiteren Deutschunterricht freuen. Er kann bei ihnen die Wissbegierde erhöhen und alle können eine passende Atmosphäre in die Klasse schaffen (vgl. Zajícová 2009:40).

Wenn der Fremdsprachenunterricht gut organisiert ist, handelt es sich um effektiven Unterricht. Beim solchen Unterricht ist die Entwicklung der Schlüsselkompetenzen, die in diesem Kapitel schon erwähnt sind, geachtet (vgl. URL 12).

2. Motivation und Schule

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit dem Thema „Motivation“ und seinen Begriffsbestimmungen. Dieses Thema ist sehr komplex, und deswegen beschreibt diese Bachelorarbeit nur einige partielle Bereiche der Motivation. Dann wird über die Motivation in der Schule gesprochen, und zwar ihre Teilung, die Mittel, die die Motivation bei Schülern erhöhen oder vermindern können. Am Ende dieses Teils ist auch kurz erwähnt, ob die Mitarbeit der Eltern und Schule notwendig ist.

2.1 Motivation

Der Begriff „Motivation“ ist ein hypothetisches Wort. Man kann ihn weder direkt sehen noch berühren. Für eine bessere Vorstellung erwähnt diese Bachelorarbeit nur einige Definitionen der Motivation, die im Bereich der Wissenschaft bekannt gefunden werden. Deshalb ist eine einfache Definition sehr schwierig, jeder Autor versteht darunter etwas anderes, z. B.:

„Das Wort ‚Motivation‘ kommt aus dem lateinischen Wort motio, welches Bewegung, Kraft, Leidenschaft heißt. Es ist etwas, was uns irgendwie zu einem Benehmen zwingt“ (s. Plevová, Petrová 2012:116; eigene Übersetzung).

Es gibt auch die Definitionen, die man im Wörterbuch finden kann, z. B.:
„Motivation ist ein Prozess des Richtens, Aufrechterhaltens und Anregens des Benehmens, das aus den biologischen Quellen kommt“ (s. Hartl, Hartlová 2000:328; eigene Übersetzung).

Motivation definiert man wie alle innerpsychischen dynamischen Kräfte, die meistens das Benehmen und Erleben so aktivieren und organisieren, dass man eine schon existierende Situation ändert oder dass man etwas Positives erreicht. Es wird angegeben, dass sich alle Motive durch erhöhte Aktivität nicht auswirken müssen. Wenn jemand sich müde fühlt, geht er schlafen, was vorwiegend passives Benehmen darstellt. Die Motive regulieren unser Benehmen, indem wir etwas gewinnen oder vermeiden wollen (vgl. Plháková 2005:319).

„Motivation ist das ununterbrochen wirkende Streben in uns Menschen, prinzipiell ohne Rücksicht auf andere zu jedem Zeitpunkt die eigene Bedürfnisstruktur in befriedigtem Zustand zu halten, also selbst immer in völliger Übereinstimmung mit

der gerade herrschenden Trieb- und Bedürfnisstruktur leben zu wollen, als Voraussetzung dafür, um glücklich zu sein oder um Unglücklich sein zu vermeiden [...]“ (s. URL 13).

„Motivation ist ein Prozess, der die Orientierung, Intensität und Dauer des Verhaltens determiniert“ (s. Nakonečný 2006:84; eigene Übersetzung).

Es wurden hier nur ein paar Begriffsbestimmungen der Motivation aufgezählt. Diese Bachelorarbeit hält an den Autoren fest, die die Motivation wie eine innere und psychische Kraft, die einen Menschen aktiviert und sein Verhalten richtet, verstehen. Angesichts der Persönlichkeit, des Interesses und der Werte ändert sich das System der Motive bei einem Menschen, und deshalb benehmen sich Leute in den gleichen Situationen unterschiedlich.

Dann halten die Autoren drei Begriffe, und zwar Bedürfnis, Anreiz und Motiv, auseinander. Die „Bedürfnisse“ wirken sich in inneren Mängeln oder Überschüssen aus. Diese Gefühle entstehen bei der Störung des Gleichgewichtszustandes. Als „Anreize“ bezeichnet man die äußeren Motivationsanregungen, die die Bedürfnisse des Menschen am meisten befriedigen können. Die „Motive“ bedeuten die inneren Kräfte, die das menschliche Benehmen aktivieren (vgl. Lokša 2007:80).

2.2 Theorien der Motivation

Es gibt viele Meinungen zur Motivation und eine große Zahl von Theorien. Einige von ihnen spezialisieren sich mehr darauf, was einen Menschen motiviert, also in inhaltlicher Hinsicht. Die anderen Theorien bevorzugen den Motivationsprozess, wie Motive das Benehmen beeinflussen. In den Quellen werden viele unterschiedliche Theorien angegeben.

Lokša und Lokšová (vgl. 1999:10 f.) behaupten, dass eine nutzbringende Teilung der Theorien sich mit den wissenschaftlichen Paradigmen verbinde:

- A) Behavioristisches Paradigma: Motivationsquelle sei Anstrengung, wenn man etwas Schönes erzielen oder den unangenehmen Folgen ausweichen wolle.
- B) Humanistisches Paradigma: Motivation solle daran begründet sein, dass die menschliche Motivation einen Menschen zwingt, seine Entwicklungsmöglichkeiten zu realisieren.

C) Informationsverarbeitungsparadigma: Hauptmotivationsquelle sei Bearbeitung der Informationen, Analyse und die folgende Entscheidung.

Im Fall, dass ein Paradigma bevorzugt werde, könne es zur unvollständigen Einsicht auf das komplizierte Motivationssystem kommen. Deshalb solle die Motivation eines Schülers wie ein Ergebnis der miteinander einwirkenden Einflüsse verstanden werden.

2.3 Maslowsche Bedürfnishierarchie

Diese Bachelorarbeit beschreibt die Maslowsche Bedürfnishierarchie, die zu den bekanntesten Theorien der Motivation gehört. Die Autorin dieser Bachelorarbeit, die zukünftige Lehrerin, findet notwendig diese Theorie zu erwähnen. Diese Theorie scheint der Autorin sehr wichtig für ihr zukünftiges Arbeitsleben.

Abraham Harold Maslow (1908-1970) repräsentiert die Humanistische Psychologie. (vgl. Mikšík 2007:216). Seine Motivationstheorie wird bis heute benutzt und präsentiert. Dieses Kapitel erklärt nicht nur ihre wichtigsten Ideen, sondern auch ihren Zusammenhang mit dem menschlichen Leben.

Wie es schon aus dem Namen hervorgeht, gründet sich die Maslowsche Theorie auf das Hierarchieprinzip. Dieses Schema wurde in Maslows Buch „Motivation und Persönlichkeit“, das Maslow auf der ganzen Welt berühmt machte, in fünf aufsteigend angeordneten Stufen geteilt:

1. Physiologische Bedürfnisse, zu denen Hunger, Durst, Sexualität usw. gehören.
2. Sicherheitsbedürfnisse (Sicherheit, Stabilität, Verlässlichkeit, Struktur, Regel, Gesetz, die Absenz der Angst und der Beklemmung usw.)
3. Bedürfnisse der Liebe, Zuneigung und das Bedürfnis eines Menschen irgendwohin zu gehören.
4. Bedürfnisse der Anerkennung, die so charakterisiert werden, dass die Erreichung des eigenen Zieles und das Prestige wichtig sind.
5. Bedürfnisse der Selbstverwirklichung beziehen sich auf die Begierde eines Menschen nach Selbstrealisierung und Realisation seiner Möglichkeiten. Zu

diesen werden auch Kenntnisse, Verständnis und Ästhetik gezählt. (vgl. Plháková 2003:368 f.).

Die ersten vier Stufen wurden nach Maslow Defizitbedürfnisse (D-Bedürfnisse) benannt. Diese Anreize funktionieren so, dass sie das Gleichgewicht zu halten helfen. Maslow teilte sie noch in zwei Gruppen, resp. in die niedrigen (biologischen) Bedürfnisse und die höheren (sozialen) Bedürfnisse. Zu den niedrigen gehören die physiologischen Bedürfnisse und Bedürfnisse der Sicherheit. Zu den höheren Bedürfnissen zählen Liebe und Anerkennung. Befriedigung der höheren Defizitbedürfnisse sichert nicht nur psychische Ruhe, sondern auch die Entwicklung der Persönlichkeit (vgl. Plháková 2003:369). Für die höheren Bedürfnisse müssen mehrere vorhergehende Bedingungen erfüllt werden und ihre Entstehung erfordert günstigere innere Umstände. Die höheren Bedürfnisse sind subjektiv, also nicht lebensnotwendig. Je höher ein Bedürfnis ist, desto weniger ist es bedeutend für Überleben. Ein Mensch empfindet keine große Lust sie zu befriedigen, infolgedessen kann er weiter ihre Befriedigung aufschieben und das Bedürfnis verliert sich auf Dauer. Wenn auf der Stufe der höheren Bedürfnisse gelebt wird, führt es zu längerem Leben, niedrigen Erkrankungszahlen, besserem Schlafen usw. Menschen, die beide Bedürfnisebenen erreicht haben, schätzen die hohe Bedürfnisebene mehr (vgl. URL 14).

Im Gegensatz zu den Defizitbedürfnissen stehen sog. Wachstumsbedürfnisse (B-Bedürfnisse) mit den Selbstverwirklichungsbedürfnissen, bei welchen ihre Befriedigung zu keiner Zufriedenstellung führt, weil ihre Intensität sich nicht vermindert, sondern anwächst. Maslow bezeichnete diese erwähnten Wachstumsbedürfnisse als Metabedürfnisse (vgl. Plháková 2003:369).

Die Maslowsche Hierarchie steigt von den biologischen Grunderfordernissen zu den anderen komplizierten Erfordernissen. Die höheren Bedürfnisse werden die Motivationsquellen im Augenblick, wenn die in der Hierarchie niedrigen teilweise befriedigt sind. Diese Bedürfnisse müssen unaufhörlich befriedigt werden, damit ein Mensch in der Bedürfnishierarchie höher steigen kann. Gesetzt den Fall, dass man die Grundbedürfnisse einfach erreicht, gibt es Zeit und Kraft sich den ästhetischen und intellektuellen Dispositionen zu widmen (vgl. URL 14).

Die Maslowsche Bedürfnishierarchie wird manchmal kritisiert, weil der Autor nur die typischsten Motive identifizierte. Individuelle spezifische Erfahrung kann zur Bildung sehr spezifischer Motive führen (vgl. Nakonečný 1996:147). Dieser Hierarchie müssen auch nicht alle Leute angehören, weil viele Künstler und Wissenschaftler sich der schöpferischen Arbeit gewidmet haben, anstatt die Grundbedingungen für das Leben (z. B. Essen, Sicherheit) zu erfüllen. Es wird auch angegeben, dass diese Hierarchie zwar die Anlässe der ehrgeizigen Männer westlicher Welt ausdrücken kann, aber die weiblichen Bedürfnisse können unterschiedlich sein (vgl. URL 14).

2.4 Motivation in der Schule

Die Bedeutung der Motivation in Schulen ist riesig. Sie beeinflusst, wann und wie ein Schüler lernt. Die zum Studium motivierten Schüler sind aktiver bei der Lehrstoffbearbeitung, sortieren die Informationen, zeigen ihr Interesse an dem Unterricht. Im Fall, dass sie etwas nicht verstehen, fragen sie nach. Alle diesen Aktivitäten verbessern Schülerergebnisse im Lernen. Da dieses Thema zu komplex ist, beschreibt dieses Kapitel nur einige Teilungen der Schulumotivation, die im Bereich der Wissenschaften sehr anerkannt sind.

„Motivation der Schüler im Unterricht bedeutet ein Ergebnis des Motivationsprozesses, daran nehmen sowohl Schüler als auch Lehrer, Eltern und Mitschüler teil. Der Lehrer kann die Motivation seiner Schüler auf viele verschiedene Arten und Weisen beeinflussen“ (s. Průcha, Walterová und Mareš 1998:136; eigene Übersetzung).

Wesentliche Motivationsteilung, die nicht nur in der Schule benutzt werden kann, nennt die sog. primäre (biologische Bedürfnisse) und sekundäre (soziale Bedürfnisse) Motivation, worüber im Kapitel, das sich der Maslowschen Bedürfnishierarchie widmet, gesprochen wird.

Bei einer anderen Teilung gibt es auch zwei Gruppen, und zwar die negative und die positive Motivation. Die Erwartung einer Belohnung oder einer Strafe kann einen Menschen zu anderen Aktivitäten anstacheln. Die Erwartung einer Strafe funktioniert zwar manchmal wie ein motivierendes Motiv und kann jemanden kurzzeitig zu größeren Leistungen anregen, aber in einem längeren Zeithorizont verringert sie die

Schülerleistungen. Beim Lernen ist diese Art der Motivation ungeeignet, weil sie Stress und Angst bringt. Daraus folgt, dass negative Motivation effektives Lernen blockiert. Wenn ein Schüler Stress und Spannung fühlt, eignet er sich weniger Informationen an, als wenn er sich ruhig und entspannt fühlt. Wenn Schüler positiv motiviert sind und wenn sie die Belohnung mit einem attraktiven Ziel verbinden, geht der Prozess des Lernens viel besser (vgl. URL 15).

Nach der Intensität und Dauer werden kurzzeitige und langfristige Motivation unterschieden. Die kurzzeitige Motivation ist einerseits intensiver, stärker, andererseits hält sie kürzere Zeit aus. Die langfristige Motivation ist typischer für ältere und reife Persönlichkeiten und erfordert große Selbstentäußerung und Zielbewusstheit (vgl. Sitná 2013:18).

Die andere Teilung spricht über extrinsische und intrinsische Motivation:

„Extrinsisch bedeutet von außen her (angeregt), nicht aus eigenem Antrieb erfolgend. Der Gegenbegriff lautet intrinsisch (von innen her, durch in der Sache liegende Anreize bedingt). Motivationstheorien erklären: Eine Person ist extrinsisch motiviert, wenn äußere Anreize wie z. B. Entlohnung, Beförderung, Anerkennung etc. für das eigene Handeln die ausschlaggebende Rolle spielen. In der Schulpädagogik spricht man von extrinsisch motivierten Schülern, wenn sie nicht aus eigenem Interesse, sondern aus Angst vor Sanktionen (schlechte Noten, Verweis, Ausschluss vom Unterricht) lernen [...]“ (s. URL 16).

„Intrinsische Motivation entsteht hingegen im Schüler selbst. So liegt entweder ein generelles Interesse an den zu lernenden Inhalten vor, oder der Schüler hat verstanden, dass die zu lernenden Inhalte für ihn wichtig sind und setzt sich deswegen damit auseinander. Beispielsweise möchte er sich in Erdkunde auskennen und findet deshalb auch die Beschäftigung mit entsprechenden Themen interessant“ (s. URL 17).

Es ist eine wichtige Fertigkeit und eine große Anforderung für jeden Lehrer, dass er seine Schüler richtig motiviert. Wenn es ein Lehrer kann, erhöht er bedeutend die Lehrergebnisse. Im Gegensatz dazu steht die Beschreibung einer Situation, wenn Schüler aus einem Grund nicht lernen wollen. Die Effektivität des Lernens ist dann so niedrig, dass sie eigentlich gar nichts lernen. Deswegen ist es für einen Lehrer sehr wichtig für jede Unterrichtsstunde nicht nur ihren Inhalt zu vorbereiten, sondern er muss im Voraus auch an die Motivationsart denken. (vgl. Sitná 2013:18).

2.4.1 Die ausgewählten Beispiele der inneren Quellen der Motivation bei Schülern

In diesem Kapitel werden die inneren Quellen der Motivation bei Schülern beschrieben, also was ihre Bedürfnisse sind. Diese einzelnen Bedürfnisse werden erklärt. Anfangs muss noch gesagt werden, dass es viele Beispiele der inneren Quellen der Motivation bei Schülern gibt. Die Autorin der Bachelorarbeit erwähnt nur einige ausgewählte Beispiele, die die Autorin pragmatisch findet.

Lokša und Lokšová (vgl. 1999:14) teilen die Bedürfnisse in drei Gruppen:

- A) Kognitive Bedürfnisse
- B) Leistungsbezogene Bedürfnisse
- C) Soziale Bedürfnisse

Ein innerlich motivierter Schüler lernt, weil Lernen ihm eine Erkenntnis bringt. Er aktualisiert und befriedigt seine kognitiven Bedürfnisse während des Lernprozesses und mittels neuer Erkenntnisse. Die kognitiven Bedürfnisse entwickeln sich am besten während der Schulpflicht (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:29).

„Es handelt sich um die sekundären Bedürfnisse, und deshalb können, nicht müssen, sie sich entwickeln. Wenn sie sich zielbewusst entwickeln, werden sie einige von den ständigen Quellen der Entwicklung der ganzen Schülerpersönlichkeit und auch eine Motivationsquelle für das Lernen des Schülers sein“ (s. Lokša und Lokšová 1999:25; eigene Übersetzung).

Es wird über ein Bedürfnis des sinnvollen rezeptiven Kennenlernens gesprochen, welches sich so auswirkt, dass ein Schüler sich um neue Informationen und ihre Teilung bemüht. Kognitive Bedürfnisse können dank problematischer Aufgaben aktiviert werden. Für diese Aufgaben ist wesentlich, dass sie die Fähigkeiten und Kenntnisse eines Schülers überragen. Nur in diesem Fall wird die Motivation erhöht. Die zu einfachen Aufgaben verursachen Passivität und Senkung der Aufmerksamkeit. Die andere Art für die Aktivierung der kognitiven Bedürfnisse kann eine Möglichkeit der Aufgabenauswahl sein. Dieses Verfahren beeinflusst die innere Schülermotivation sehr deutlich. Am häufigsten ermöglicht es offene und individuelle Unterrichtsprogramme (vgl. Lokša und Lokšová 1999:25 ff.).

Leistungsbezogene Bedürfnisse gehören zu einem anderen wichtigen Bedarfsbereich, welcher bei der Motivationsentwicklung notwendig ist. Ein Bedürfnis einer erfolgreichen Leistung entsteht schon in einer Familie, wenn sie ein Kind zur adäquaten Eigenständigkeit und Genauigkeit der Leistung ermutigt. Ein Kind vermutet, dass einige erfolgreiche Leistungen seine positiven Eigenschaften verursachen. Andernfalls, wenn es einen Misserfolg erlebt, betrachtet es meistens dies als geringes Bemühen. Das gilt auch für die Schule. Darum sollte jeder Lehrer den aktuellen Kenntnisstand der Schüler wissen, was ihm bei der Arbeit mit den Schülern helfen soll. Schüler lösen so schwierige Aufgaben, die sie schaffen können, infolgedessen werden sie besser entwickelt und motiviert. Damit hängt auch der Fakt zusammen, dass die Schüler für längere Zeit motiviert bleiben und ihre Benotung kann sich verbessern. Damit die Motivation wächst, müssen Schüler für ihre Leistungen vom Lehrer gelobt werden (vgl. Lokša und Lokšová 1999:31 f.).

Soziale Bedürfnisse entwickeln sich bei einem Kind von frühem Alter an, wenn es mit nahen Personen (Mutter, Vater und andere Familienmitglieder) in einem engen Kontakt ist. In solcher Zeit ist Mutterliebe sehr wichtig, weil sie das Bedürfnis der Entwicklung positiver Beziehung entstehen lässt. Wenn ein Einzelwesen sich in die Gesellschaft einreicht, entsteht auch ein Bedürfnis der Identifikation (zuerst mit den Eltern). Vor allem innerhalb der Schulpflicht bei den jüngsten Kindern erleichtert diese Identifizierung die sozialen Beziehungen sowohl mit Lehrern, als auch mit anderen Kindern (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:38). Für die Entwicklung der Lernmotivation sind die sozialen Bedürfnisse bedeutend, denn ein Schüler entwickelt sich in Interaktionen mit anderen Menschen. Sozialer Verkehr ist primär und wichtig für alle Kinderaktivitäten. Welche Beziehungen sich in einer Klasse entwickeln, hängt davon, wie sich eine von folgenden sozialen Bedürfnissen zeigt (vgl. Lokša und Lokšová 1999:32 f.):

- Bedürfnis positiver Beziehungen
- Bedürfnis sozialen Einflusses

Das Bedürfnis positiver Beziehungen ist eine von den primären menschlichen Bedürfnissen. Die Menschen brauchen gute Beziehungen, Partnerübereinstimmung, physischen und psychischen Kontakt, Liebe, Freundschaft und eine konfliktarme harmonische Atmosphäre. Schüler mit höherem Niveau des Bedürfnisses positiver

Beziehungen erwarten von den Anderen positive Beziehungen. Ebenfalls bieten sie die gleiche Beziehung den Anderen. Wenn dieser Schüler eine positive Reaktion bekommt, ist er fähig auch weiterhin positive Beziehung anzubieten. Langfristige Erfahrungen mit negativen Reaktionen führen zur Befürchtung von Abweisung. Diese Abweisung ist aber unabhängig vom Bedürfnis positiver Beziehungen. Eine Beziehung zwischen einem Bedürfnis und einer Befürchtung bestimmt, wie und wie intensiv sich ein Mensch benimmt (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:40 f.).

Das Bedürfnis sozialen Einflusses kann so beobachtet werden, indem sie einen Menschen zur Beherrschung der Beziehung der Anderen motiviert. Nach Befriedigung dieses Bedürfnisses verändert jemand sein ursprüngliches Benehmen. Deswegen wird dieses Bedürfnis oft mit dominantem Benehmen verbunden (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:44).

Soziale Motivation entsteht und entwickelt sich mittels Aktualisierung der sozialen Bedürfnisse während sozialer Interaktionen. Daher muss Lehrer verstehen, dass er die Motivatmosphäre in einer Klasse beeinflusst, indem er sich irgendwie benimmt und handelt. Zugleich beeinflusst er die Bildung der sozialen Schülermotivationen (vgl. Lokša und Lokšová 1999:33).

2.4.2 Die ausgewählten Beispiele der äußeren Quellen der Motivation bei Schülern

Nach den inneren Motivationsquellen müssen auch die äußeren Motive beschrieben werden. Gleichfalls hier muss gesagt werden, dass es viele Beispiele der äußeren Quellen der Motivation bei Schülern gibt. Die Autorin der Bachelorarbeit erwähnt nur einige ausgewählte Beispiele, die man einfach im Gedächtnis behalten kann. Äußere Anreize kommen aus der Außenumgebung eines Schülers. Sie bilden in gegenwärtigen Schulen einen bedeutenden, vielleicht vorwiegenden Teil der Schülermotivation. Im Schulbereich wird über den Einfluss der Belohnungen, Strafen und Noten gesprochen.

In der Schule ist Lob von einem Lehrer die häufigste Form der Belohnung. Ein Lob informiert die Kinder über das richtige Benehmen und zeugt von positivem Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler. Damit ein Lob effektiv wird, muss es nach den folgenden Regeln benutzt werden (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:150):

- A) Ein Lob muss sofort nach Ausführung der Arbeit angewandt werden.
- B) Wenn ein Lehrer das Motivationsniveau erhalten will, sollte er die Häufigkeit des Lobens vermindern um den Wert des Lobens zu halten. Mit neuem Lernstoff soll der Lehrer seine Schüler mehr motivieren, später soll von ihm diese Frequenz reduziert werden.
- C) Jeder Lehrer hat sein eigenes Repertoire der Lobe, deren Intensität unterschiedlich ist. Infolgedessen muss jeder Lehrer bedenken, wie oft und in welcher Intensität er die Lobe benutzt, damit sie nicht alltäglich werden (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:150).

Eine Strafe kann zwei Funktionen haben. Die erste Möglichkeit soll ein wiederholtes und unerwünschtes Benehmen verhüten. Daher entsteht ein Motivationskonflikt einer positiven und einer negativen Kraft. Ein Kind entscheidet sich, ob es sich lohnt etwas Unerwünschtes zu tun und bestraft zu werden, oder ob etwas Erwünschtes zu tun besser ist und man straffrei davonkommt (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:150 f.). Im zweiten Fall wird Strafe dafür benutzt, wenn ein Kind die erwünschte Aktivität nicht realisiert (z. B. Hausaufgabe). Hier wird von zwei negativen Kräften gesprochen, und zwar die erwünschte und einem Schüler angenehme Aktivität und andererseits die Strafe im Fall, dass er sie gar nicht macht. Angenommen, dass ein Kind sich nach einer Bestrafung belehrt fühlt und so in Zukunft die Aufgabe macht (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:150). Es ist unmöglich im Voraus zu wissen, wie eine Strafe wirkt, weil es auch von der Persönlichkeit des Schülers abhängt. Dieselbe Strafe kann einen Schüler positiv und einen anderen Schüler negativ beeinflussen. Pädagogische Spezialisten bevorzugen diejenige Erziehung, die mehr mit Belohnungen als mit Strafen arbeitet (vgl. Čáp 1980:299 f.).

Noten werden auch zu den äußeren Motivationsquellen gezählt. Die Beziehung des Schülers zur Note hängt von vielen Aspekten ab, zu denen die Schwierigkeit des Unterrichtsfaches oder des Lernstoffes, das Interesse am Fach, eine elterliche Einstellung zu den Noten oder die Beziehung zwischen Schüler und Lehrer gehören (vgl. Lokša und Lokšová 1999:18).

2.4.3 Die spezifischen Ursachen der verminderten Schulmotivation

Dieses Thema kann viele Ursachen der verminderten Schulmotivation beschreiben, aber man beschäftigt sich in dieser Bachelorarbeit nur mit einigen sachlichen Ursachen, die die Schulmotivation bei den Schülern beeinflussen. Es gibt selbstverständlich viele Autoren, die sich mit diesem Thema befassen. Diese Bachelorarbeit soll die Problematik nur in groben Zügen andeuten.

In der Schule gibt es auch solche Einwirkungen, welche die Schülermotivation vermindern. Wegen dieser Einwirkungen fühlen sich Schüler in der Schule nicht gut und arbeiten nicht adäquat hinsichtlich ihrer Fähigkeiten (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:158). Deswegen muss der Lehrer seine Aufmerksamkeit auf Motivationsfaktoren, zu denen Langeweile und Angst im Unterricht gehören, richten. Wenn ein Lehrer mit ihnen arbeiten kann, bilden sich die Schüler im Unterricht effizient aus, denn ihre Bedürfnisse werden befriedigt (vgl. Lokša und Lokšová 1999:19 f.).

Langeweile im Unterricht entsteht entweder während eines monotonen Unterrichtes oder im Fall, wenn Schüler die Unterrichtsstunden als nutzlos empfinden. Der zum Lernen wenig stimulierte Schüler wird frustriert und kann so reagieren: Entweder stimuliert er sich selbst (z. B. mittels der Fantasieaktivität), er benimmt sich aggressiv oder ist zerstreut. Permanente Langeweile führt zu schlechten Leistungen der Schüler und zur Erfolgslosigkeit in einem Fach. Und darum muss jeder Lehrer für das Unterrichten in seinem Fach motiviert sein, damit er auch die Anderen motivieren kann (vgl. Hrabal, Man, Pavelková 1989:160 f.).

Angst kann bei Schülern die Motivation teilweise erhöhen, aber allgemein wird sie dadurch eliminiert. Der Lehrer sollte unterscheiden, ob ein Schüler eigentlich immer ängstlich ist, oder ob seine Angst durch aktuelle äußere Faktoren (z. B. mündliche Prüfung) ausgelöst wird. Infolgedessen wird den Lehrern empfohlen, Angst so viel wie möglich auszulassen, sonst könnten Leistungen der Schüler negativ beeinflusst werden (vgl. Lokša und Lokšová 1999:20).

Paradoxerweise können Noten als Ursachen niedriger Motivation in der Schule angegeben werden, einige Meinungen bestätigen dies, z. B.:

„Noten sind häufig der einzige Grund, etwas zu lernen. Die Sinnhaftigkeit des Lernstoffes wird nicht hinterfragt: Das Thema muss gelernt werden, weil es im Lehrplan steht und geprüft wird. Noten motivieren sehr effizient – aber nur, um eine gute Note zu bekommen. Nicht, um etwas zu lernen“ (s. URL 18).

Wenn ein Schüler mittels einer Note belohnt wird, könnte es ihn kurzzeitig zu anderen Bemühungen und Leistungen motivieren. Langfristige Motivationen werden aber dadurch nicht entwickelt, weil die Schüler zu keinem eigenständigen Lernen angeregt werden (vgl. URL 19). Die Langfristige Motivation bei den Schülern wird angeregt, indem der Lehrer seine Schüler systematisch, unterhaltsam und methodisch unterrichtet, weil das Lernen der Fremdsprache ein langfristiger Prozess ist (vgl. Zajícová 2009:45 f.).

2.4.4 Familie und Schule

Eine Familie ist die älteste soziale Institution und hat Sozialisierungs-, Wirtschafts-, Sexual-regulations- und Reproduktionsfunktionen usw. In einer Familie werden zwischenmenschliche Beziehungen, Werte und Stellungnahmen entwickelt, es gibt hier ein emotionelles Klima etc. (vgl. Průcha, Walterová und Mareš 1998:211). Gegenwärtige Psychologen weisen darauf hin, dass Eltern zusammen mit Schülern, Lernstoff, Lehrer und Beziehungen in einer Gruppe solche Faktoren bilden, die sich auf die Ausbildung auswirken. Eltern können die Schülerleistungen mittels Kooperation mit der Schule, Lehrern so beeinflussen, dass sie z. B. aktiv sind, an der Ausbildung partizipieren, ihre Kinder unterstützen usw. Wenn Eltern motiviert sind, bemerkt man häufig Motivation auch bei ihren Kindern (vgl. Hartl, Hartlová 2000:511).

Größe einer Familie oder ihre Organisierung kann die Beziehung zur Schule beeinflussen. Alfred Adler gab an, die Reihenfolge der Geschwister beeinflusst ihre Persönlichkeiten. In der Schule werden größte Ansprüche beim ältesten Kind erhoben und Eltern lenken auf sie die größte Aufmerksamkeit (vgl. Mikšík 2007:56). Die harmonische Atmosphäre in einer Familie bildet ein wichtiges Element. Bei Konflikten verlieren Kinder das Sicherheitsgefühl und können sich mit Eltern nicht mehr identifizieren (vgl. Matějček, Dytrych 2002:15 f.). Nach der oben erwähnten Maslowschen Bedürfnishierarchie kann ein Kind keine anderen Bedürfnisse befriedigen, ehe nicht das Bedürfnis der Sicherheit erfüllt ist. Deswegen findet die

Autorin der Bachelorarbeit wichtig, dass Eltern ein Vorbild für ihre Kinder sind. Wenn die Eltern verantwortlich und positiv bei Schulvorbereitungen mitwirken, kann es den Kindern bei der Motivation helfen.

Obwohl die Kommunikation und die Mitarbeit zwischen der Schule und den Eltern sehr wichtig sind, funktionieren sie nicht immer vorbildlich. Es ist zu erwähnen, dass man in zwei Elterntypen unterscheidet. Die erste Gruppe sind die Eltern mit Problemen, die von Gesundheits-, Lebens-, Existenzprobleme und seelischer Unruhe belastet sind. Diese Probleme dauern Tage, Wochen, Monaten oder ein ganzes Leben an. Die zweite Gruppe sind die problematischen Eltern. Diese interessieren sich sehr für den Unterricht die Schule einerseits zu viel, andererseits zu wenig. Die problematischen Eltern können die Beziehungen zur Schule beeinflussen, deswegen sollte die Schule so schnell wie möglich versuchen diese Probleme zu lösen. Die Schule sollte sich um effektive Kommunikation bemühen und die Pädagogen sollten die Geduld in einer Beziehung mit den Eltern wahren (vgl. URL 20). Dieses Thema ist sehr komplex, deswegen ist es in der Bachelor nur peripher erwähnt.

3. Aktives Lernen als ein Mittel des effektiven Unterrichts

Viele wichtige Motivationsquellen, welche die Schülermotivation erhöhen, wurden im vorherigen Kapitel angegeben. Bei Schülern sollte auf die innere Motivation sowie auf Befriedigung ihrer Bedürfnisse geachtet werden. Schülermotivation kann ebenso mittels interessant gestalteten Unterrichts erhöht werden, wobei die Einbindung der Schüler hier von enormer Bedeutung ist. Lehrer, die ihren Schülern Aufgabe stellen, die über die eigentlichen Kenntnissen und Fähigkeiten der Schüler liegen, tragen zusammen mit positiver Bewertung zur Entwicklung des positiven Verhältnisses zur Schule bei. Es ist ebenso wichtig zu beachten, dass eine Erhöhung der Angst zur Verschlechterung des Verhältnisses zum Fach oder allgemein zur Schule führen kann.

Dieses Kapitel widmet sich dem aktiven Lernen, wie es sich vom frontalen Unterricht unterscheidet und was es für Lehrer und Schüler mitbringt. In einem Teil ist die Wichtigkeit des aktiven Lernens in einer Gruppe erwähnt. Aktives Lernen ist sehr komplexes Thema, und daher sind nur einige ausgewählte Beispiele in dieser Bachelorarbeit angegeben. Aktives Lernen wird in der tschechischen Literatur nicht häufig publiziert. Die tschechischen Autoren können sich im Ausland inspirieren, ein nennenswerter Name wäre hier z. B. Prof. Hermann, welcher sich mit aktivem Lernen beschäftigt (vgl. URL 21). Außerdem kann sich der Leser über das Internet, zum Thema aktives Lernen, informieren (vgl. URL 22).

Nach Sitná (2013:9) versteht man unter aktivem Lernen solche Verfahren und Prozesse, bei denen Schüler am Unterricht aktiv teilnehmen. Schüler nehmen neue Informationen auf, speichern diese, gliedern sie in ein System ihrer eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten ein und nehmen schließlich selbst Stellung dazu. Wenn Schüler beim aktiven Lernen neue Informationen annehmen, spricht man vom sog. kritischen Denken. Dieser analytisch-synthetische Prozess wird mit eigenen Erfahrungen und Beurteilungen verglichen und es findet eine Eingliederung der neuen Informationen, ins schon existierende System der Kenntnisse, statt. Jeder Mensch soll sich überlegen, wie er diese Informationen nutzen kann. Während des aktiven Lernens wird jeder Schüler in den Unterricht integriert, er ist kein passives Objekt eines Lehrers, sondern er steht vielmehr im Zentrum des Unterrichtsgeschehens. Er wirkt und gestaltet den Unterricht aktiv mit. Aktives

Lernen sollte heutzutage mehr und mehr durchgesetzt und praktiziert werden (vgl. Sitná 2013:9).

Schüler sollen nicht nur unterrichtet werden, sondern sie müssen auch zur Eigenaktivität angeleitet werden (vgl. Choděra 2013:73). Deswegen wird aktives Lernen als neue Form der Ausbildung bezeichnet. (vgl. Chytková, Černý 2016:11).

Aktives Lernen stellt einen Gegensatz zu den frontalen Unterrichtsformen, in denen der Lehrer aktiver als der Schüler ist. Beim aktiven Lernen stehen die Schüler und ihre Lernbedürfnisse im Zentrum. Es gibt viele Unterrichtsmethoden, die ein Lehrer benutzen kann, um die Schüler in den Unterricht aktiv einzubeziehen, z. B. Gruppendiskussionen, Problemlösungsgespräche, Rollenspiele, Schreibprojekte und sowie Gruppenarbeiten. Dieser Lernprozess kann viele Vorteile für die Schüler bringen. Infolgedessen können ihre Fertigkeiten wie z. B. kritisches Denken, Empfindnis und Behalt der neu erworbenen Informationen und erhöhende Motivation, verbessert werden (vgl. URL 23).

Aktives Lernen steht im Gegensatz zu einer Vielzahl der traditionellen Ausbildungsmethoden, bei denen meistens nur der Lehrer aktiv arbeitet und die Schüler passiv bleiben. Diese klassischen Unterrichtsmethoden werden von vielen Lehrern bevorzugt, da sie für ihn bequemer und einfacher vorzubereiten sind. Schüler sind hier Beobachter, jedoch bleiben sie dabei auch nur passive Beobachter des Unterrichts (vgl. Sitná 2013:9).

Im Allgemeinen werden 4 Arten von Aktivitäten angegeben, die können benutzt werden, um die Schüler in den aktiven Unterricht einzubeziehen. Aktives Lernen kann das Positivum bringen, weil es ein oder mehrere folgende Elemente beim Lernprozess enthält (vgl. URL 24):

- Das Sprechen und das Hören

Wenn die Schüler über ein Thema sprechen, wobei sie sie auf die gestellten Fragen des Lehrers beziehen oder in eigenen Worten ihren Mitschülern die Sachverhalte erklären, so können sie auch selbst den Lernstoff besser befestigen. Wenn sie aktiv zuhören, können sie die neuen Kenntnisse mit den vorigen verknüpfen und somit werden ihre Kenntnisse erweitert.

- **Das Schreiben**
Aktives Schreiben kann den Schülern helfen ihre neu gewonnenen Informationen und Kenntnisse mit eigenen Worten wiederzugeben.
- **Das Lesen**
Aktives Lesen kann den Schülern helfen die Sprachfähigkeiten zu entwickeln.
- **Die Reflexion**
Wenn die Schüler Zeit zum Nachdenken bekommen, können sie ihre Kenntnisse einfacher verbinden. Dank der Reflexion können die Schüler ihre Kenntnisse besser im Gedächtnis behalten (vgl. URL 24).

3.1 Lehrer und aktives Lernen

Ein Lehrer, der die aktiven Methoden während des Unterrichts nutzen will, muss sich an klassischen und gegenwärtigen Ausbildungstrends orientieren. Ein professioneller Lehrer weiß, dass nicht nur seine Kenntnisse, Informationen und andere Fähigkeiten zu diesem Beruf gehören, er muss sich auch auf neue Tendenzen in der Ausbildung achten. Infolgedessen sollte er sich sowohl ständig weiterbilden und pädagogische Fertigkeiten ausbauen, aber auch die soziale Entwicklung und ökonomische, demographische und kulturelle Veränderungen berücksichtigen (vgl. Sitná 2013: 10).

Wenn der Lehrer die Schüler in den Unterricht integrieren möchte, sollte er einige Faktoren beachten. Damit der Unterricht effektiv ist, sollte sich ein Lehrer Ziele setzen, nach denen er sein ganzes Programm ausrichtet (vgl. Chytková, Černý 2016:11). Es gibt für diese Bachelorarbeit ausgewählte Faktoren, die die Integration des aktiven Lernens beeinflussen. Diese heißen Wissbegier und Motivation. Unter Wissbegier versteht man das Verlangen oder die Neugier eines Menschen, die ihn anregt alles in seiner Umgebung zu verstehen oder kennen zu lernen. Wissbegier ist beim Nachdenken und Arbeiten notwendig und kann deshalb als eine von Schlüsselkompetenz für die persönliche Entwicklung verstanden werden. Deswegen sagt man, dass Wissbegier zu den wichtigsten Elementen des aktiven Lernens gehört. Ebenso stellt Motivation die Grundlage für aktives Lernen dar (vgl. Chytková, Černý 2016:13 ff.).

Nach Geoffrey Petty (1996:47) sind Schüler motiviert, wenn das Lernen interessant oder unterhaltsam ist oder wenn das Lernen Interesse bei den Schülern weckt. Er gibt einige Ideen an, die zur Erhöhung des Interesses von Schülern führen:

- Jeder Lehrer zeigt sein eigenes Interesse an seinem Fach.
- Die Lehrkraft zeigt den Schülern, wie sie ein Fach in ihrem Leben nutzen können.
- Schüler sollen sowohl kreativ sein, als auch einen Platz für Selbstäußerung haben.
- Der Lehrer muss sich versichern, dass die Schüler an dem Unterricht aktiv teilnehmen.
- Der Lehrer ändert regelmäßig die Aktivitäten für Schüler.
- Ein Lehrer arbeitet mit Überraschungen und untypischen Aktivitäten.
- Der Lehrer stellt den Schülern Aufgaben mit einem Wettbewerbscharakter und problemorientierte Aufgaben auf.
- Ein Lehrer gibt Rätsel auf, aber er verrät die Antwort später.
- Lehrstoff ist mit außerschulischen Interessen der Schüler verbunden.
- Der Lehrer übergibt Lehrstoff nach seiner Ansicht (vgl. Petty 1996:48).

Es gibt viele Möglichkeiten zur Erhöhung der Schülermotivation zum Lernen. Es hängt von jedem Lehrer selbst ab, welche Methoden er in seiner pädagogischen Praxis nutzt (vgl. Lokša und Lokšová 1999:43).

3.2 Schüler und aktives Lernen

Nach Sitná (2013:13) ist bei Schülern solcher Unterricht beliebt, der für sie interessant, sinnvoll und adäquat schwierig ist. Sie mögen professionelle Lehrer, die den Unterricht führen, weil sie aktive und motivierte Unterrichtsmethoden verwenden (vgl. Sitná 2013:13).

Sitná (2013:13 f.) zeigte eigene kleine Untersuchung und behauptete, dass Schüler Aktivität, Gruppenarbeit, Diskussionen und Debatten bevorzugen. Sie freuen sich über praktische Aufgaben und über solche, bei denen die Kreativität oder ihre eigenen Bedürfnisse gefordert werden. Lehrer erwähnen sehr häufig Faulheit und Passivität der Schüler und geben an, dass Schüler jeden Schultag ohne Interesse

einfach überstehen wollen. Die Lehrer unterstützen auch oft dieses Vorurteil über Schüler, indem sie veraltete und keine effektiven Unterrichtsmethoden nutzen, die die Passivität der Schüler erhöhen. Schüler, die mittels der veralteten und unveränderten Methoden unterrichtet werden, können sich unmotiviert und gelangweilt fühlen. Je kleiner die Schulmotivation (z. B. wenig Unterrichtsformen) ist, desto weniger gefällt den Schülern der klassische Unterricht. Infolgedessen wird das Interesse der Schüler am Unterricht vermindert. Damit können die Probleme wie z. B. eine Verschlechterung der Benotung verbunden sein (vgl. Sitná 2009:13 f.).

Im Gegensatz dazu bewirken die verschiedensten Unterrichtsmethoden zusammen mit positiver Motivation nicht nur ein größeres Schülerinteresse am Unterricht, sondern auch in die verbesserte Annahme neuer Informationen, aus. Ebenso führen sie zur aktiven Teilnahme am Unterricht bei (vgl. Sitná 2013:13 f.).

Im Rahmen des aktiven Lernens können Schüler in den folgenden Gruppierungen arbeiten (vgl. URL 24):

- Individuelle Aktivität
- Paar-Aktivität
- Aktivität für eine kleine Gruppe
- Kooperatives Schülerprojekt

3.3 Aktives Lernen in einer Gruppe

- Gruppenunterrichtsmethoden gehören zu den modernen Unterrichtsmethoden, die sich auf Schülermitarbeit in einer Gruppe orientieren können.
- Ein Zentrum des aktiven Lernens befindet sich in einer Gruppe, wobei die Schüler unter der Anleitung des Lehrers arbeiten.
- Die Nutzung dieser Methoden kann bei einem Schüler zur Entwicklung seiner Fertigkeiten und seiner positiven Beziehung zur Ausbildung führen. Aktives Lernen in einer Gruppe unterstützt die Bildung der eigenen Verantwortung.
- Bei Nutzung dieser Methoden entstehen unter den Schülern soziale Interaktionen, die das ganze Lernen und seine Ergebnisse beeinflussen, denn jeder Schüler ist teilweise verantwortlich für den Lernprozess. Zugleich hängt

es von der Persönlichkeit des Lehrers ab, da er die Schüler beim Lernen leitet und lenkt.

- Die Gruppenunterrichtsmethoden unterstützen die Entwicklung der kommunikativen Fertigkeiten, weil die Schüler in einer Gruppe kommunizieren und ihre Ideen formulieren müssen. Unter anderem stellen sie Fragen, hören den Mitschülern zu, argumentieren, diskutieren usw.
- Bei der Arbeit in einer Gruppe werden stabile soziale Beziehungen gebildet, die die Schüler zu den positiven zwischenmenschlichen Beziehungen führen. Das hilft persönliche Konflikte zu vermeiden. In dieser ruhigen Atmosphäre werden positive, freundliche Verhältnisse nicht nur unter den Schülern, sondern auch unter Schülern und Lehrer entwickelt. Wenn eine Gruppe mitarbeiten kann, erhöht sich die Effektivität des Lehrprozesses, Leistungen der Schüler und die Motivation aller Teilnehmer (vgl. Sitná 2013:49 f.).

Nach Sitná (2013:51) bevorzugen Schüler während Unterrichts in einer Gruppe kreative und aktive Arbeit, weil sie sich dafür interessieren. Wenn sie in den unterschiedlich großen Gruppen arbeiten und das Zentrum des Lernprozess darstellen, bestimmen sie mittels ihrer Aktivität den Unterrichtsverlauf. Die Ergebnisse einer Gruppe hängen von der Arbeit aller Teilnehmer ab, weil jeder Schüler über unterschiedliche individuelle Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen verfügt. Beim aktiven Lernen wird auch häufig kritisches Denken entwickelt, weil Schüler beim Erlernen des neuen Lehrstoffes die schon existierenden Kenntnisse und Meinungen nutzen und anwenden. (vgl. Sitná 2013:51).

Es gibt viele Vorteile, die die Gruppenarbeit mitbringen kann, z. B. (vgl. URL 25):

- Die Gruppenarbeit bietet die Möglichkeit, neue Sichtweisen und Perspektiven kennenzulernen und vom Wissen anderer zu profitieren.
- Das Lernen in einer Gruppe kann anregender und motivierender sein. Ein Gruppenmitglied hat andere Vorkenntnisse, Ideen und Ansichten. Infolgedessen entsteht ein sog. Gruppenvorteil hinsichtlich Qualität und Kreativität von Problemlösungen.
- Die Schüler, die sich an der Gruppenarbeit aktiv beteiligen, lernen zu argumentieren und zu diskutieren.
- Das Lernen in Gruppen bietet die Möglichkeit zum sozialen Lernen.

- Eine Gruppe kann die Lern- und Durchhaltungsmotivation erhöhen (vgl. URL 25).

Im Gegensatz zu dem sog. frontalen Unterricht ändert sich bei den aktiven Unterrichtsmethoden die Rolle des Lehrers, weil er ein Partner wird. Er bleibt die Person, die den Unterricht richtet, organisiert und leitet, aber er bekommt zusätzlich eine Beratungsposition. Mit dieser Unterrichtsform hängt der Fakt zusammen, dass sich ein Lehrer intensiver auf den Unterricht vorbereiten muss. Er muss im Voraus planen, wie der Unterricht organisiert wird, was die Schüler lernen. Er muss seinen Schülern verdeutlichen, dass ihre Aktivität, ihre Leistungen wichtig sind (vgl. Sitná 2013:52).

Es ist fast eine Meisterleistung eines Lehrers bei allen Schülern das Interesse am Unterricht zu erwecken und aufrechtzuerhalten. In einer Gruppe gibt es fast immer einige Schüler, bei denen das Interesse am Unterricht schwierig zu erregen und beizubehalten ist. Methoden des aktiven Gruppenunterrichts unterstützen das Interesse am Unterricht und helfen einem Lehrer das Interesse am Unterricht und Lernen zu wecken und zu behalten. Es wird angegeben, dass im Unterricht, an dem die Schüler in Gruppen mitarbeiten, 80-90% der Schüler aktiv daran teilnehmen. Nur eine kleine Zahl der Schüler von ca. 10-20% der Schüler fügt sich nicht ein. Beim frontalen Unterricht wird geschätzt, dass dieses Verhältnis umgekehrt ist. Es ist ebenso wichtig zu sagen, dass diese Unterrichtsmethoden nicht allen Schülern zusagen. Es handelt sich um schwächere und langsamere Schüler. Gegenüber stehen begabte und schnell verstehende Schüler, für die dieses Tempo zu langsam werden könnte. Es ist eine schwierige Aufgabe für einen Lehrer eine Schülergruppe harmonisch zu gestalten, aber es ist notwendig für gute Leistungen der Schüler. Es ist selbstverständlich, dass die Beteiligung aller Teilnehmer nie hundertprozentig ist, aber jeder Lehrer muss sich immer darum bemühen (vgl. Sitná 2013:56 f.).

PRAKTISCHER TEIL

4. Mein Besuch in den Schulen

Als ich mich dazu entschieden habe, welche Grundschulen ich besuchen möchte, um den praktischen Teil der Bachelorarbeit durchzuführen, setzte ich mir folgendes Auswahlkriterium. Die Schulen sollten sich wegen der Verkehrsverbindung in der Nähe meines Wohnsitzes befinden. Wenn es möglich gewesen wäre, hätte ich die Grundschule in meinem Wohnort besucht. Leider gibt es die zweite Stufe der Grundschule in unserem Dorf nicht mehr und ich musste einige auswärtige Schulen aufsuchen. Darum habe ich bei zwei Schulen in kleinen und für mich bekannten Städten aufgesucht und dort angefragt, ob ich dort meinen praktischen Teil der Bachelorarbeit durchführen kann. Von beiden Schulen bekam ich eine positive Rückmeldung. Eine Grundschule befindet sich in Dobruška, die zweite in Nové Město nad Metují.

4.1 Die kurzen Schulcharakteristiken

4.1.1 Pulická-Grundschule in Dobruška

Pulická-Grundschule in Dobruška:

- ist eine von zwei Grundschulen in dieser Stadt.
- kann für ihre 230 Schüler die Schulpflicht garantieren.
- hat 19 Pädagogen, einschließlich drei Erzieher, die sich den Schülern im Schulkinderhort (vor und nach dem Unterricht) widmen. Da können sich die Schüler mit den Freizeitaktivitäten beschäftigen.

Für die bessere Vorstellung sind hier anderen interessanten Fakten über die Schule angegeben:

- Das selbständige Schulgebäude entstand im Jahre 1985.
- Das Schulgebäude verfügt über Räume, die speziell für die einzelnen Fächer eingerichtet wurden (z. B. die Turnhalle, Computer-, Fremdsprachen- oder Kreisklassen, Laboratorien und Bibliothek).

- Die Schüler lernen nicht nur in den Klassenräumen, sondern sie besuchen auch die Bibliothek, das Kino oder sie nehmen an Exkursionen und an Projekten teil.
- Die Schüler und Pädagogen können selbstverständlich in der Schulkantine das Mittagessenangebot in Anspruch nehmen, in der für die Grundschule und das Gymnasium gemeinsam gekocht wird.

Der Fremdsprachenunterricht wird in dieser Schule nach dem Schulausbildungsprogramm so organisiert:

- Englisch stellt hier die erste Fremdsprache für die Schüler in der dritten Klasse dar.
- Die Schüler beginnen dann die zweite Fremdsprache auf der zweiten Stufe zu lernen. Nach dem Schulausbildungsprogramm wird dann entweder Deutsch, oder Russisch von der siebten bis zur neunten Klasse unterrichtet.
- Die Zeitdotation der zweiten Fremdsprache beträgt zwei Unterrichtsstunden für jede Klasse.

Weil es in dieser Schule nur drei Klassen gibt, in denen die zweite Fremdsprache unterrichtet wird, benötigt die Schule nur eine Lehrerin für jede zweite Fremdsprache.

Im Gespräch teilte die Deutschlehrerin mir mit, dass sie ihre Lehrbefähigung auch für die tschechische Sprache hat, was unter anderem einen Vorteil für sie und ihre Schüler bringen kann. Sie kennt die Schüler somit schon aus dem Muttersprachenunterricht und kann deshalb den Fremdsprachenunterricht besser und flexibler an ihre Schüler anpassen. Sie kann früher erkennen, wer von ihren Schülern wahrscheinlich Fremdsprachenbegabt ist und wer umgekehrt mehr Hilfe benötigt. Wenn die Schüler die zweite Sprache auswählen, bevorzugen sie angeblich lieber Deutsch. Grund dafür ist, dass sie ihre Kenntnisse der beiden Sprachsysteme unter Führung einer Lehrerin besser verstehen können. Dies gilt hauptsächlich für die Schüler mit speziellen Bedürfnissen, weil diese Lehrerin sich mit Lernbehinderungen beschäftigt. Sie bietet den weniger erfolgreichen Schülern im Bedarfsfall Nachhilfeunterricht an, um eine Verbesserung des Schülers im konkreten Fach zu

erzielen. Diese Lehrerin arbeitet mehr als 15 Jahre im Schulwesen. Sie teilte mir während meines Besuchs ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit.

4.1.2 Komenský-Grundschule in Nové Město nad Metují

Die Stadt Nové Město nad Metují hat drei Grundschulen. Ich habe die Komenský-Grundschule für die Realisierung meines praktischen Teils ausgewählt. Sie befindet sich nicht nur im Stadtzentrum, sondern auch in der Nähe des Hauptbahnhofes, deswegen wird sie auch von vielen pendelnden Schülern besucht.

Für die bessere Vorstellung sind hier einige wichtige und interessante Fakten über die Schule angegeben:

- Wegen der Größe der Schule werden einige Klassen in zwei Parallelklassen geteilt.
- Insgesamt wird sie zurzeit von 320 Schülern besucht.
- In diesem Schuljahr arbeiten in dieser Schule 25 Pädagogen, einschließlich der Erzieher im Kinderhort.
- Das Schulgebäude wurde schon im 19. Jahrhundert gebaut und wird deshalb immer wieder rekonstruiert und modernisiert, sodass es zu den gegenwärtigen Trends im Schulwesen passt. Deshalb entstanden neue Räume für einige Fächer wie z. B. Fremdsprachen, Chemie, Musikerziehung und Sportunterricht.
- Unter anderem arbeiten die Schüler an internationalen Projekten z. B. mit einer polnischen und einer rumänischen Schule.

Diese Schule organisiert auch den Fremdsprachenunterricht nach dem Schulausbildungsprogramm, und zwar wie folgt:

- Drei Fremdsprachen werden unterrichtet.
- In der dritten Klasse wird Englisch als erste Fremdsprache eingeführt.
- Man lernt Deutsch oder Russisch als zweite Fremdsprache in den siebten, achten und neunten Klassen.
- Die Zeitdotations für die zweite Fremdsprache ist so festgelegt, dass sie immer in jeder Klasse zwei Stunden pro Woche unterrichtet wird.

Weil die Komenský-Grundschule über Parallelklassen verfügt, muss die Schule über zwei Deutsch- und zwei Russischlehrerinnen verfügen. Wenn die Schüler sich für die wahlfreien Fächer (einschließlich der zweiten Fremdsprache) entscheiden sollen, veranstaltet die Schule ein Informationstreffen.

Ich möchte in diesem Kapitel die Deutschlehrerinnen ein bisschen näher beschreiben. Die erste Lehrerin unterrichtet Deutsch und Mathematik. Sie erzählte mir, warum und wie sie sich für das Studium und die Arbeit im Schulwesen entschieden hatte. Sie arbeite als Lehrerin nicht nur für das Geld, sondern in erster Linie aus Freude. Nach dem Unterricht führt sie einen Diskussionskreis, indem die Schüler auf die Mittelschule vorbereitet werden oder die Stunden an deren Hobbys angepasst werden. Die zweite Lehrerin unterrichtet in der Schule zwar nur zwei Tage in der Woche, aber es reicht ihrer Meinung nach. Sie findet die Arbeit im Schulwesen undankbar, sie müsse beim Unterricht große Bemühungen aufbringen, was ihr keine Freude bringt. Ihre Lernbefähigung berechtigt sie die deutsche Sprache und Geographie zu lehren. Beide Lehrerinnen waren beim Privatgespräch aber übereinstimmend damit, dass Bürokratie im Schulwesen in den letzten Jahren gestiegen ist. Infolgedessen wird die Arbeit der Lehrer erschwert, wovon sie sich müde und erschöpft fühlen. Sie haben dann weniger Lust und Freude mehr daran die Schüler im Unterricht zu motivieren.

4.2 Die Beobachtungen während des Unterrichts

In den beiden Grundschulen besuchte ich den Deutschunterricht auf der zweiten Stufe der Grundschule, wo ich zuerst nur Beobachter war. Diese konzentrierte sich hauptsächlich auf die Arbeit der Teilnehmer des Ausbildungsprozesses. Bei der Betrachtung des Unterrichts verzeichnete ich den Verlauf der Unterrichtsstunden. Bei den Hospitationen wurde bemerkt, wie die Lehrerinnen mit den Schülern arbeiteten, ob sie einige motivierende Methoden benutzten, ob und beziehungsweise wie die Schüler von den Lehrerinnen motiviert wurden, wie oft die Lehrerinnen die Aktivitäten wechselten und welche Medien von den Lehrerinnen in den Unterricht eingegliedert wurden. Selbstverständlich wurden den Schülern auch der Beobachtungsgegenstand und zwar, wie sie sich am Unterricht beteiligten, wie viel sie am Unterricht beteiligen und ob es Mitarbeit seitens der Schüler in einer Gruppe gab.

4.2.1 Pulická-Grundschule in Dobruška

Ich besuchte die Pulická-Grundschule am 26. und am 27. 9. 2016. Hier wurde mir ermöglicht an insgesamt 4 Unterrichtsstunden zu beobachten. Am Anfang jeder Stunde wurde ich den Schülern vorgestellt.

Jede Unterrichtsstunde begann damit, dass die Lehrerin und Schüler sich in deutscher Sprache begrüßten. Unmittelbar danach schrieben die Schüler das Datum, die Nummer und das Thema der Unterrichtsstunde ins Schulheft. Die Schüler wurden den ganzen Unterricht mittels frontalen Unterrichts unterrichtet. Infolgedessen konzentrierten sich manche Schüler nicht die ganze Unterrichtsstunde. Es war immer zu sehen, wenn die ganze Klasse eine Übung zusammen mit der Lehrerin machte. Es kam vor, wenn die Lehrerin dann einen Schüler aufrief, musste er sich danach fragen, welchen Satz oder Text usw. er lesen sollte um sich wieder zu orientieren. Auf der anderen Seite würde ich gerne erwähnen, dass das Benehmen der Schüler von der Lehrerin trotz der Unterrichtsform permanent kontrolliert wurde. Es gab hier eine Regel im Rahmen der Sitzordnung. Diese zeigte, dass nur ein Schüler in einer Bank sitzen durfte. Folglich konnten die Schüler den Unterricht nicht mit Sprechen stören. Die Lehrerin ging durch den Klassenraum und beaufsichtigte die Arbeit der Schüler. Meiner Meinung nach wirkte die Lehrerin während des Unterrichts sehr dominant und streng auf die Schüler, was ihr half die Disziplin der Schüler herzustellen und einzuhalten.

Bevor ich nachfolgend die, während des Unterrichts benutzten, Aktivitäten beschreiben werde, möchte ich hervorheben, wie häufig die Lehrerin während des Unterrichts Deutsch sprach. Alle Instruktionen, die die Schüler bekamen, sagte sie in allen Klassen auf Deutsch. Damit sie kontrollieren konnte, ob die Schüler sie verstanden hatten, redete sie manchmal einen Schüler zufällig an und er sollte ihre Weisungen ins Tschechische übersetzen. In der 7. Klasse, wo es die Anfänger gab, waren diese Instruktionen von der Deutschlehrerin immer sowohl auf Deutsch als auch auf Tschechisch angegeben, damit die Schüler sie besser verstehen konnten.

Die Lehrerin führte für eine abwechslungsreiche Unterrichtsstunde eine Minute mit einem Lied ein. Jeder Schüler schafft im Laufe des Unterrichts sein deutsches Liederbuch. Die Lehrerin bringt ab und zu kleine Zettel, wo ein Lied oder ein

Sprüchlein steht, mit. Die Schüler kleben es ins Liederbuch ein und dann üben sie die korrekte deutsche Aussprache. Diese Aktivität wurde z. B. in der siebten Klasse benutzt, als sie die Zahlwörter lehrte. Die Lehrerin zeigte die musikalische Vorlage auf und die Schüler sollten sich dazu anschließen. Weil die Lehrerin diese Unterrichtsstunde noch lustiger gestalten wollte, entschied sie sich dafür, dass die Mädchen nur die geraden Zahlen singen sollten und die Jungen nur die ungeraden Zahlwörter. Bei meinem Besuch war dieselbe Aktivität, anlässlich der Wiederholung des Lernstoffes des vorigen Schuljahres, noch in der achten Klasse angewendet. Dies bot mir einen Vorteil, denn hier konnten die beiden Klassen verglichen werden. Die jüngeren Schüler wurden mehr innerlich motiviert und folglich mehr begeistert, weil sie die deutsche Sprache gerade einmal einen Monat lernten. Für die achte Klasse war diese Vorgehensweise schon bekannt, und darum erschien die Klasse gelangweilt und fand geringeres Interesse.

Die Lehrerin führte in ihren Unterrichtsplan eine weitere spielerische Aktivität ein, bei der die Schüler der siebten Klasse, durch ein Bingo-Spiel, motiviert werden sollten. Bei diesem Spiel malten die Schüler eine Tabelle ins Schulheft, wo sie sechs beliebige Zahlen schrieben. Die an der Tafel stehende Lehrerin diktierte dann unterschiedliche Zahlen und wer von den Schülern alle Nummern durchkreuzte, sollte „Bingo“ aufschreiben und hat somit gewonnen. Wie ich schon anfangs dieses Kapitels geschrieben habe, ist der Deutschunterricht in der frontalen Sozialform und eintönig verlaufen. So blieb es auch bei dieser Aktivität und nach dem vierten Spiel sank die Begeisterung der Schüler. Meiner Ansicht nach konnten die Schüler an diesem Spiel aktiver teilnehmen. Eine Möglichkeit wäre, dass die Klasse in zwei Gruppen eingeteilt wird und gegeneinander antritt. Das Team, das mehrere einzelne Spiele gewonnen hat, könnte die Note Eins bekommen. Obwohl die Schüler der 7. Klasse beim Wiederholen der Zahlen gut mitarbeiteten, hätte die Anwendung dieser Vorgehensweise im Voraus vielleicht besser durchdacht werden können, damit es sich um aktives Lernen handelt.

Im Allgemeinen gab es in diesem Deutschunterricht keine motivierenden Momente und Aktivitäten, die bei den Schülern das Interesse am Unterricht weckten. Die Aktivitäten waren eintönig. Die Schüler arbeiteten in den Interaktionen nur mit der Lehrerin. Hier kann für die bessere Vorstellung des Lesers noch ein Beispiel aus der

neunten Klasse angegeben werden. Wenn die Lehrerin die Kenntnisse der ganzen Klasse überprüfen wollte, sollte jeder Schüler nur ein Wort ins Deutsche übersetzen, was sich gar nicht effektiv erschien. Die Schüler, die gerade mit keinen Übersetzungen beschäftigt waren, konzentrierten sich gar nicht auf den Deutschunterricht. Zu den benutzten Medien gehörten die Lehrbücher und ein Recorder. Viel Zeit im Unterricht beanspruchten das Lesen im Lehrbuch und das Schreiben der neuen Vokabeln ins Schulheft. Die Lehrerin änderte die Aktivitäten der Schüler im Laufe einer Unterrichtsstunde entsprechend und war freundlich bei Nachfragen der Schüler. Generell lässt sich aber sagen, dass sie wegen ihres dominanten Auftretens misstrauisch gegenüber selbstständiger Schülerarbeit war.

Für eine bessere Vorstellung des Lesers ist in diesem Kapitel eine ganze konkrete Deutschunterrichtsstunde in der siebten Klasse vom 27. 9. 2016 beschrieben. Es gab hier 10 Schüler. Die Aufzeichnungen aus dieser Unterrichtsstunde kann der Leser in den Anhangressourcen finden. Diese Unterrichtsstunde sollte um 10:50 Uhr beginnen, aber die Lehrerin kam in den Klassenraum zwei Minuten später. Sie teilte den Schülern einen Plan für die Unterrichtsstunde mit ihrem Lernziel aus, welches die Wiederholung der Zahlen 1-20 war. In diesem Zeitpunkt waren die Schüler ruhig und schrieben die von der Lehrerin bekommene Informationen ins Schulheft. In der zweiten Phase wiederholte die Lehrerin insgesamt sechs Minuten deutsche Begrüßungen und die Schüler sollten sich dazu anschließen. Ich konnte beobachten, dass diese Wiederholung die Schüler nicht gefangen nahm. Um 11:01 warf die Lehrerin einen Ball und stellte jedem Schüler eine Frage. Der Schüler antwortete und warf den Ball der Lehrerin wieder zurück. Um 11:05 begannen die Schüler einen fünf Minuten langen Test zu schreiben, der schlussendlich zehn Minuten dauerte. Die Schüler gaben den Test ab und die Lehrerin korrigierte diesen gleich im Anschluss. In diesem Augenblick störten die Schüler, da es für sie keine andere Arbeit gab. In der fünften Phase spielte die Lehrerin ein Lied mit Zahlen (1-20) auf einem Recorder ab und die Schüler sollten nur zuhören. Daran knüpfte die Lehrerin so an, dass sie an der Tafel stand und den Schülern einige Kärtchen mit Zahlen 1-20 zeigte. Die Schüler waren nur passive Beobachter und sollten die Zahlen laut sagen. In der siebten Phase spielte die Klasse das Bingo-Spiel, welches in diesem Kapitel bereits erwähnt wurde. In der vorletzten Phase der Deutschstunde bekamen die Schüler ein Lied mit Zahlen, klebten es ins Schulheft ein und sangen mit dem spielenden

Recorder mit. Bei dieser Aktivität waren die Schüler relativ begeistert. Am Ende dieser Unterrichtsstunde sagte die Lehrerin laut die Zahlen 11-20 und die Schüler sollten sie wiederholen. Die ganze Unterrichtsstunde war in neun Teile geteilt und die Sozialform blieb die ganze Zeit über in der frontalen Form.

Ich möchte meinen eigenen kurzen Kommentar zu dieser Unterrichtsstunde angeben. Ich empfand diese, für die Schüler langweilig. Obwohl die Aktivitäten ziemlich häufig geändert waren, gab es keine Veränderungen in den Sozialformen, die das Interesse der Schüler am Unterricht unterstützen konnten. Obwohl ich noch keinen Kurs für die fachliche Didaktik in meinem Studium an der Pädagogischen Fakultät absolvieren konnte, würde ich sagen, dass die Lehrerin viele Aktivitäten hätte besser überdenken sollen. Wenn ich mich z. B. an das Bingo-Spiel erinnere, finde ich, dass es bei den Schülern kein langes Interesse erweckte. Aus diesem Grund würde ich sagen, dass die Unterrichtsmethoden der Lehrerin nicht für alle Schülern passen. Meiner Meinung nach sollte die Lehrerin sich bemühen um die Schüler in den Unterricht mit einzubeziehen. Ich würde sagen, es hängt nicht nur von den benutzten Aktivitäten, sondern unter anderem auch von den Fähigkeiten der Lehrerin ab, wie erfolgreich ein Unterricht bei den Schülern ankommen kann. Trotz der benutzten Unterrichtsmethoden der Lehrerin denke ich, dass das geplante Ziel erfüllt war.

Zum Schluss würde ich noch sagen, dass die Lehrerin mir nach meinem Besuch in den Unterrichtsstunden mitteilte, dass sie wegen mir versuchte die Schüler mehr als normalerweise zu motivieren. Deswegen leiste ich es mir zu sagen, dass es ein Grund für die Reaktionen der Schüler im Unterricht war. Sie sind nicht daran gewöhnt, dass die Lehrerin derartige Aktivitäten in das Unterrichtsgeschehen eingliedert. Ihre Schüler wissen, welche Unterrichtsmethoden die Lehrerin normalerweise anwendet und wie streng sie im Unterricht wirkt. Deswegen befürchte ich, die Schüler verhalten sich in den alltäglichen Deutschstunden noch passiver, als dies in meiner beobachteten Stunde der Fall war.

4.2.2 Komenský-Grundschule in Nové Město nad Metují

In der Rolle des Beobachters besuchte ich die Komenský-Grundschule am 22., am 27. und am 29. 9. 2016. Dort hospitierte ich insgesamt in sechs Unterrichtsstunden. Wie ich erwähnt habe, gab es zwei Deutschlehrerinnen in dieser Grundschule,

demzufolge konnte ich hier auch zwei pädagogische Ansichten vergleichen. Es ist hier zuerst im Allgemeinen zu sagen, was ich während des Unterrichts bei den beiden Lehrerinnen feststellte. Weil sich die benutzten Methoden der beiden Lehrerinnen relativ unterschieden, vergleicht dieses Kapitel auch ein bisschen ihre Einstellungen im Unterricht.

Am Anfang jeder Deutschstunde begrüßten sich die Teilnehmer des Unterrichtsgeschehens beidseitig. Wenn die Schüler sich setzten, stellten die Lehrerinnen immer dieselbe Frage. Nämlich, welche Lernhilfsmittel die Schüler zu Hause vergessen hatten. Mit dieser Frage gingen immer ein paar Minuten verloren, weil die Schüler über alles diskutierten. Wenn die Schüler das Datum, den Lernstoff und die Nummer der Stunde ins Schulheft schrieben, ging jede Lehrerin durch die Klasse und kontrollierte, ob die Hausaufgaben von den Eltern unterschrieben worden waren. Wenn ich die Ähnlichkeiten hier vergleiche, sollte nicht vergessen werden, dass beide Lehrerinnen beim Unterricht durchgängig Deutsch sprachen. In der siebten Klasse wurden die Aufgaben sowohl auf Deutsch, als auch auf Tschechisch mitgeteilt.

Ich möchte außerdem mitteilen, dass die Schüler nur in der frontalen Sozialform unterrichtet wurden. Ich beobachtete zwar eine Stunde im Fremdsprachenklassenraum, wo die Bänke in der U-Form geordnet waren, trotzdem schien es mir, dass die Schüler der neunten Klasse sich, wegen des langweiligen Vortrags der Lehrerin, gar nicht konzentrierten. Zum Beispiel erklärte die Lehrerin während dieser Unterrichtsstunde an der Tafel, wie man Nebensätze und Satzverbindungen im Deutschen bildet, trotzdem waren die Schüler gar nicht in den Unterrichtsprozess eingegliedert. Infolgedessen störten manche Schüler mit Sprechen oder sie beschäftigten sich mit ihrem Handy. Wenn die Lehrerin sie zur Ruhe ermahnte, brach eine Welle der Fragen über die Wichtigkeit der deutschen Sprache aus und die Schüler fanden die Zeit in der Schule vergeblich. Wenn das Verhältnis der Schüler und Lehrerinnen kommentiert werden sollte, kann ich sagen, dass die Schüler dieser Grundschule sich ziemlich frech und grob gegenüber den Lehrerinnen benahmen, was noch z. B. durch das häufige Widersprechen der Schüler bestätigt wurde.

Weil sich diese Lehrerin fast ermattet von der Ermahnung fühlte, wurden im Deutschunterricht einige Motivationsaktivitäten weggelassen. Sie versprach der Klasse immer ein Spiel unter der Bedingung, dass sie sich ruhig und brav verhalten. So wurde ein Spiel z. B. in der achten Klasse eingegliedert, wenn die Schüler in zwei Teams eingeteilt wurden. Die Lehrerin sagte dann das zu übersetzende Wort und der schnellere Schüler bekam für sein Team einen Punkt. Dann stellten sich diese zwei Schüler in die Reihe zurück und das Spiel konnte fortgesetzt werden. Das Team mit den meisten Punkten bekam die Note Eins. Als ich diese Aktivität beobachtete, bemerkte ich, dass die Schüler von diesem Spiel nur teilweise begeistert waren. Zwar nahmen sie aktiv daran teil, aber mir scheint, dass diese Freude nur kurz dauerte und dann langsam sank.

Die zweite Lehrerin fügte ein Spiel oder eine schöpferische Aktivität immer trotz des frechen Benehmens der Schüler in den Unterricht ein, damit der Fremdsprachenunterricht für die Schüler ein bisschen motivierender und unterhaltender war. Zur besseren Darstellung sind hier drei konkrete Beispiele der benutzten Aktivitäten angegeben:

In der siebten Klasse arbeiteten die Schüler zu zweit bei der Wiederholung vor einem Test, indem jeder Schüler mit seinem Nachbarn zweiseitig geprüft war. Diese Aktivität wurde auf fünf Minuten begrenzt. Bei meiner Beobachtung fiel mir auf, dass die Paare sich z. B. nach einer Minute abwechseln könnten, damit das Lernen noch effektiver wird. Mir hat jedoch gefallen, dass die Lehrerin bei dieser Aktivität für die Schüler ein Partner war. Sie lobte die Schüler und unterstützte ihre Arbeit. Die Schüler arbeiteten fast verantwortlich, und deshalb waren sie zum Test noch besser vorbereitet, was mir die Lehrerin nach dem Unterricht durch die guten Testergebnisse bestätigte.

In der achten Klasse gab es sieben Schüler und jeder bekam von der Lehrerin ein Zettel mit einem Satz. Die Schüler sollten im Kreis die Sätze in eine ganze Email zusammensetzen. Die Lehrerin wollte die Bemühung der Schüler so unterstützen, dass sie ihnen eine Eins versprach, was die Schüler sehr motivierte schneller zu arbeiten. Dann ging die Klasse an die Tafel um die Email in der richtigen Reihenfolge vorzulesen.

Bei der Wiederholung der Wochentage bildeten 15 Schüler der siebten Klasse zwei Kreise und sie warfen sich einem Ball zu. Sie übten bei diesem Spiel die Fragen „Was ist heute?“ und „Was war gestern?“. Um die Aktivität zu ändern, bildeten alle Schüler einen großen Kreis und warfen den Ball im und gegen den Uhrzeigersinn. Durch diese Aktivität wiederholte die Klasse die Zahlenfolgen, Wochentage, Familienglieder und Begrüßungen. Ich finde jedoch, dass diese Aktivität die Schüler wenig begeisterte, weil sie meiner Meinung nach nicht ausreichend motiviert wurden. Das heißt, dass die Lehrerin sie mehr loben und unterstützen hätte können.

Alle von mir besuchten Unterrichtsstunden waren immer so gestaltet, dass es in der Klasse auch die begrenzte Zeit für die Selbstreflektion gab. Alle Schüler überlegten, schrieben ins Schulheft und einige Schüler teilten ihre Gefühle der Klasse mit.

Ich möchte noch gerne hinzufügen, dass beide Lehrerinnen zum Unterrichten sowohl das Lehrbuch benutzten, als auch den Recorder. In einige Unterrichtsstunden wurden zusätzlich noch Bälle mitgebracht. Trotzdem verblieb der Unterricht aber in der frontalen Sozialform. Die Lehrerinnen mussten sehr häufig auf das negative Benehmen der Schüler reagieren, damit sie die Unruhe in der Klasse einstellen konnten. Die Erziehungsmethoden verlangsamten meistens das Tempo des Unterrichts, und deshalb schafften die Lehrerinnen nicht immer alle im Voraus geplanten Aktivitäten umzusetzen, was sie mir dann nach einer Unterrichtsstunde mitteilten. Wenn ich diese zwei Lehrerinnen noch einmal nach meiner subjektiven Beobachtung vergleiche, würde ich nur bestätigen, dass ihr Verhältnis zum Schulwesen und zu den Kindern genau so war, wie sie mir es selbst am ersten Tag in der Schule erzählt hatten. Ich möchte daran erinnern, dass eine Frau als Lehrerin gerne arbeitet, die zweite Frau keine Selbstverwirklichung in ihrer Arbeit im Schulwesen findet.

Am Ende dieses Kapitel wird eine konkrete Unterrichtsstunde analysiert, damit der Leser sich den Unterricht in dieser Schule besser vorstellen kann. Diese fand am 22. 9. 2016 statt, wurde in der achten Klasse beobachtet und es gab dort zehn Schüler. Die Lehrerin kam in den Klassenraum gleichzeitig mit dem Klingeln um 7:50. Sie teilte den Plan und Ziel für die kommenden 45 Minuten und zwar, dass sie den Wortschatz von dem vorigen Schuljahr wiederholen werden. Die Schüler saßen in

der frontalen Sozialform und schrieben, was die Lehrerin sagte. In der zweiten Phase sagte die Lehrerin tschechische Sätze und die Schüler übersetzten diese. Zuerst übersetzte ein Schüler einen Satz, später sollte die ganze Klasse laut sprechen. Diese Aktivität dauerte zehn Minuten und es sollte den Schülern helfen für den kommenden Test. In dieser Phase waren die Schüler ziemlich motiviert, weil sie beim Test erfolgreich sein wollten, deshalb nahmen sie an diese mündliche Vorbereitung aktiv teil. Die Klasse begann den Test um 8:03 zu schreiben und nach fünf Minuten verschoben sie ihren Test zum Nachbar, der den Test korrigieren sollte. Selbstverständlich half die Lehrerin bei der Korrektur auch, indem sie die richtige Lösung laut mitteilte. Um 8:11 schrieb die Lehrerin an die Tafel „Was kennen wir alles?“. Es gab drei Bereiche die die Schüler wiederholten. Zuerst kam an die Tafel immer ein Schüler und jeder schrieb ein Eigenschaftswort. Wenn sich niemand an die Wörter erinnern konnte, korrigierte die Klasse laut die falsch geschriebenen Wörter. Wer wollte, durfte sie an die Tafel umschreiben. Die anderen geübten Bereiche waren Pronomen und Konjugation, die gleich wie Adjektive wiederholt und geübt waren. Diese Aktivität dauerte bis 8:30, also die Wiederholung dauerte insgesamt 19 Minuten. Meiner Meinung nach waren die Schüler dafür nicht so sehr zu begeistern, denn die Aktivität dauerte ziemlich lange, ohne Veränderung, an. Um 8:30 sollten die Schüler den gerade geübten Wortschatz im Lehrbuch lesen und festigen. Sie waren ruhig und richteten sich nach den Anweisungen der Lehrerin. In der letzten Phase sollten die Schüler überlegen und ins Schulheft schreiben, was diese Unterrichtsstunde ihnen mitgebracht hatte. Ein Mädchen teilte ihre Gefühle mit und fand die Wiederholung vor dem Test passend. Die ganze Unterrichtsstunde fand in der frontalen Sozialform statt, die Lehrerin nutzte keine Medien und die Schüler waren in das Unterrichtsgeschehen minimal integriert.

Diese Unterrichtsstunde war in sechs Zeiteinheiten geteilt. Die Schüler arbeiteten die ganze Zeit in der frontalen Sozialform, was bei ihnen keine Kreativität erweckte. Die Lehrerin wollte die Schüler aktivieren, indem sie an die Tafel schrieben. Ich beobachtete, dass die Schüler auf diese Aktivität jedoch mit keinem großen Interesse reagierten. Es gab hier keine Arbeit in einer Gruppe, in welcher die Schüler soziale Interaktionen entwickeln konnten. Trotz keinen motivierenden Elementen in dieser Deutschstunde war das gesetzte Ziel erfüllt, weil die Schüler sich mit der Wiederholung des Wortschatzes beschäftigten.

4.3 Beschreibung meiner Arbeit mit den Schülern

Nachdem ich ein paar Deutschunterrichtsstunden besucht hatte, durfte ich den nächsten Teil des praktischen Teils realisieren. Ich wurde über die Kenntnisse der Schüler schon informiert, und deswegen konnten adäquate Aktivitäten für diesen Unterricht ausgewählt werden, den ich für die Schüler vorbereitete. Ich beriet mich mit der Betreuerin meiner Bachelorarbeit über alle ausgewählten Aktivitäten. Alle Aktivitäten, welche ich nutzte, waren aus dem Buch „100 Aktivitäten, Spiele und Unterrichtsstrategien im Fremdsprachenunterricht“ von Amy Buttner inspiriert. In diesem Buch gab es selbstverständlich viele andere Aktivitäten, die man im Unterricht benutzen kann. Ich entschied mich für diejenigen Aktivitäten, die ich sowie die Betreuerin meiner Bachelorarbeit und auch die Lehrerinnen der besuchten Schulen als passend für den Unterricht empfanden. Der Leser kann die methodischen Vorgänge mit den Beispielen der Motivationsaktivitäten in den Anhangressourcen finden.

4.3.1 Pulická-Grundschule in Dobruška

In der Pulická-Grundschule lehrte ich am 25. 10. 2016 und durfte mit der achten Klasse zusammenarbeiten. Meine zwei Aktivitäten wurden am Anfang der Unterrichtsstunde eingefügt, weil sie sich auf das Wiederholen bezogen. Bevor ich die Aktivitäten erklärte, stellte ich mich auf Deutsch vor. Dann fragte ich die Schüler auf Tschechisch, ob sie mich verstanden hatten. Ich lehrte in einem speziellen Klassenraum, wo besonders Fremd- und Sprachen unterrichtet werden. Deswegen hatten wir viel Platz für unsere Spiele. Ich erklärte alle Anweisungen immer auf Deutsch und unmittelbar danach auch auf Tschechisch, so dass alle Schüler es verstehen konnten.

Mein Ziel für die erste Aktivität „Wir sind Wochentage“ war Training und Wiederholung des Wortschatzes (Wochentage). Bei der zweiten Aktivität „Menschliche Uhrzeit“ war das Ziel die Festigung und Automatisierung der Zeitangaben.

Die Schüler der achten Klasse arbeiteten mit großem Interesse. Ich muss sagen, dass die Schüler zuerst ziemlich zurückhaltend waren, denn solche Gruppenaktivitäten werden in den Unterricht nicht eingegliedert und sie waren daran nicht gewöhnt.

Diese Situation wurde nach meinem Eindruck verursacht, indem die Lehrerin in dem Unterricht so streng wirkte. Deswegen war die Einstellung der Schüler anfangs über die Gruppenarbeit ziemlich betroffen. Vielleicht waren sie auch wegen mir ein bisschen nervös, weil ich für sie als Mensch neu war. Ich teilte ihnen mit, dass sie keine Angst vor mir haben brauchen und die gemeinsame Zeit nur für Spaß sowie Freude dienen sollte. Nachdem sie in die Arbeit eindringen, vergaßen sie ihre Scheu. Und ich würde hier gerne erwähnen, dass nachdem die Scheu verflogen war, die Schüler gleich an der ersten Aktivität aktiv teilnahmen. Mir gefiel, wie die Klasse sich der Aufgaben entledigte. Die ganze Zeit war ich für sie ein Partner und sie erlebte etwas Anderes im Vergleich zur bekannten frontalen Sozialform des Unterrichtes. Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Schüler bei den Aktivitäten gut motiviert wurden. Auf diesem Grund nehme ich an, dass die gesetzten Ziele gut erfüllt waren.

Ungefähr zwei Wochen nach meinem Lehren bekam ich die schriftlichen Rückmeldungen der Schüler. Ich würde hier gern bemerken, dass sie aus der Initiative der Deutschlehrerin entstanden sind. Ich bekam eine Rückmeldung von allen elf Schülern. Für eine bessere Vorstellung kann man einige Reaktionen der Schüler in den Anhangressourcen finden. Nachdem ich alles Geschriebene von den Schülern gelesen hatte, stellte ich fest, dass meine Aktivitäten bei den Schülern eine große Begeisterung hervorgerufen hatten. Zehn von allen Reaktionen lobten die Zeit mit den Spielen. In einigen Rückmeldungen stand, dass die Spiele die ganze Unterrichtsstunde hätten so weitergehen können.

Wenn mein Lehren in dieser Grundschule zum Schluss kommentiert werden sollte, würde ich über die benutzten Aktivitäten sagen, dass sie richtig ausgewählt waren. Obwohl die Schüler mittels nur zwei Aktivitäten die deutsche Sprache übten, zeigte es mir die gemeinsame Zeit, dass alle Teilnehmer des Unterrichtsprozesses in einer Unterrichtsstunde Spaß dabei erleben konnten.

4.3.2 Komenský-Grundschule in Nové Město nad Metují

In der Komenský-Grundschule lehrte ich am 4. 10. und am 6. 10. 2016. Der Lauf meines Lehrens ähnelte den Aktivitäten in der Pulická-Grundschule. Ich durfte immer am Anfang jeder Unterrichtsstunde die Aktivitäten mit den Klassen

besprechen. Ich stellte mich vor jeder Aktivität auf Deutsch vor und bat die Schüler um ihre Mitarbeit. Meistens übersetzte ich meine Anweisungen ins Tschechische auch um sicher zu gehen, dass alle Schüler mich verstanden hatten.

Ich lehrte in der Komenský-Grundschule mit dem Ziel die deutsche Sprache mit den Schülern zu üben. Ich wollte diese Ziele mittels 5 Aktivitäten erfüllen, deswegen wählte ich die spezifischen Aktivitäten, welche die Schüler aktivieren sollten. Bei der ersten Aktivität „Satzbildung“ wiederholten die Schüler Wörter aus dem Bereich Familie und festigten die Satzbildung. Ziel für die zweite Aktivität „Meine Adresse“ war die Kommunikativkompetenzen und das dialogische Sprechen zu entwickeln. Die dritte Aktivität „Summ summ“ hatte ein Ziel die Zahlen mündlich zu wiederholen. Mittels der vierten Aktivität „Lügengeschichte“ trainierten die Schüler die Sprachfertigkeiten Schreiben und Sprechen. Die fünfte Aktivität „Fliegenklatschen-Spiel“ ermöglichte den Schülern den Wortschatz (Wochentage, Begrüßungen und Zahlwörter) zu wiederholen.

Hier sind meine allgemeinen Eindrücke und Empfindungen beschrieben, die ich während meines Lehrens in den einzelnen Klassen erlebte. Die Arbeit mit den Anfängern in der siebten Klasse fand ich nutzbringend. Diese Schüler lernten die deutsche Sprache erst einen Monat und sie waren noch neugierig darauf, was der Deutschunterricht ihnen noch bringen wird. Wenn ich ihnen die Regel der Aktivitäten erklärte, warteten sie immer so gespannt darauf, ob sie etwas Aktives machen werden. Wenn wir zusammen arbeiteten, schafften wir immer eine passende Atmosphäre im Klassenraum. Ich nahm die ganze Zeit bei den Schülern sinnlich wahr, wie sie sich noch mit der kindlichen Freude und Wettbewerbslust an den Aktivitäten teilnahmen. Die ähnliche Situation war vergleichbar mit der achten Klasse. Wenn diese Klasse im Team arbeitete, wollte jeder die Aufgaben so gut wie möglich erfüllen. Die Schüler hatten keine Hemmungen mir Fragen zu stellen. Wenn sie dann die Sätze vorlasen, bat ich die Schüler so viel wie möglich die Zielsprache zu sprechen. Alle Schüler bemühten sich meine Anweisungen zu erfüllen. Wir alle waren aufmerksam und hörten scharfsinnig zu. Gänzlich anderes Benehmen der Schüler gab es jedoch in der neunten Klasse. Obwohl ich ihr Interesse an der deutschen Sprache mittels einer Motivationsaktivität erhöhen konnte, fühlte ich mich in dieser Klasse die ganze Zeit unwohl. Da einige Schüler sich eher pubertär verhielten, konnten sich nicht alle Schüler auf die Aktivität konzentrieren und

einlassen. Trotzdem versuchten wir die Aktivität erfolgreich zu erledigen, was uns zusammen schließlich gelang.

Es freut mich sagen zu können, dass es mir gelang die Schüler aller Klassen, in denen man Deutsch unterrichtet, zu motivieren. Ich finde, dass alle meine Ziele erfüllt wurden. Die Schüler mochten es, in den sozialen Interaktionen arbeiten. Obwohl sich einige Schüler der neunten Klasse nicht höflich und diszipliniert benahmen, finde ich die Aktivität sinnvoll genutzt. Ich meine, dass solches Benehmen häufig die Lehrer aus der Arbeit im Schulwesen vergrault. Die Lehrer haben dann keine Freude an der Arbeit und motivieren die Schüler nicht mehr. Für mich war es jedoch eine Belehrung und Motivation für die Zukunft. Ich bekomme hoffentlich im Laufe der Zeit solche Erfahrungen, die mir zeigen, was ich im Unterricht verbessern muss und wie ich auf die negativen Reaktionen der Schüler reagieren kann und soll.

4.4 Zusammenfassung des praktischen Teils

Nach meinem Besuch in den erwähnten Grundschulen möchte ich meine Eindrücke mitteilen. Die Schüler in den gegenwärtigen Schulen werden meistens in der frontalen Sozialform unterrichtet und werden in den Unterricht unmerklich integriert. Die Lehrerinnen bevorzugten veraltete und ineffektive Unterrichtsmethoden, welche die Schüler meiner Meinung nach gar nicht motivieren können. Die Schüler bleiben nur passive Beobachter. Es gab bei meiner Beobachtung einige Momente, welche die Schüler aktivieren sollten, aber die Aktivitäten waren offensichtlich von den Lehrerinnen schlecht eingeführt. Ich, die Studentin der Pädagogischen Fakultät, finde, die Lehrer sollten ihre Unterrichtsmethoden aktualisieren und bei den Motivationsaktivitäten die Schüler in das Unterrichtsgeschehen mehr einbeziehen.

Wenn ich in den Schulen lehrte, sah ich, wie die Schüler gern und aktiv am Unterricht teilnehmen wollten. Es ist selbstverständlich klar, dass alle didaktischen Verfahren wegen meiner geringen Fachkenntnisse nicht vorbildlich sein könnten. Ich nutzte bei meinem Lehren die Kenntnisse von den Fächern „Allgemeine Didaktik“ und „Pädagogisches Praktikum 3“ aus und bemühte mich die Schüler so unterstützen, wie ich es in den konkreten Situationen empfand.

Aktives Lernen erfordert für einen Lehrer viele Vorbereitungszeit im Voraus, was vielleicht für viele Lehrer einen Grund ist diese Unterrichtsmethoden auszulassen. Der Lehrer muss überlegen, welche Aktivitäten für welchen Lernstoff passen. Er muss alle Materialien für den Unterricht vorbereiten, was viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Die Nutzung der Aktivitäten und der ganze Unterricht müssen mit dem Schulausbildungsprogram übereinstimmen, deswegen bezeichne ich jeden solchen Lehrer als einen kreativen Menschen mit guten Managerfähigkeiten. Wenn ich meine Aktivitäten für die Schüler vorbereitete, brauchte es immer eine gewisse Zeit, alles herzustellen und vorzubereiten. Trotzdem glaube ich, dass ich in meinem zukünftigen Leben immer Lust habe für die Schüler und für mich den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. Wenn ich dann einige Erfahrungen gesammelt habe, werde ich hoffentlich noch fähiger sein, den Unterricht besser und besser zu durchdenken.

SCHLUSSWORT

Im theoretischen Teil waren Themen Sprachenpolitik der Tschechischen Republik, Motivation und Schule und aktives Lernen als ein Mittel des effektiven Unterrichts beschrieben. Die Autorin dieser Bachelorarbeit beschäftigte sich immer mit einem Thema in einem Kapitel. Sie wollte dem Leser diese Bereiche näherbringen und sie findet, sie erreichte dieses Ziel.

Im praktischen Teil ist beschrieben, wie die Autorin die gegenwärtige Schule besuchte, was sie im Deutschunterricht beobachtete und wie sie ihr Lehren und die mit den Schülern verbrachte Zeit fand. Hauptziel dieser Bachelorarbeit war konkrete Motivationsaktivitäten anbieten, die im Deutschunterricht auf der zweiten Stufe können benutzt werden um die Effektivität der Ausbildung zu erhöhen. Das Üben und die Wiederholung sind im Allgemeinen für die Schüler nutzbringend und effektiv. Sie eignen sich damit den durchnehmenden Lernstoff an und können ihn bei den anderen Aktivitäten applizieren. Beim Lernprozess ist wichtig die Schüler zu motivieren. Für das Lehren im Deutschunterricht wurden unterhaltende Aktivitäten und die Unterrichtsmethoden benutzt, damit die Schüler am Unterricht Spaß und Lust behalten. Die Autorin der Arbeit wollte bei den Schülern das Interesse am Deutschunterricht erhöhen und nach ihrem Lehren in den Schulen findet sie, dass sie ihr Ziel erreicht hat und alles gut umsetzen konnte.

Bei der Ausarbeitung dieser Arbeit stellte die Autorin fest, dass die gegenwärtigen Schüler im Deutschunterricht zu wenig motiviert wurden. Dieser Fakt kann vielleicht Meinungen und Stellungen der Schüler zur deutschen Sprache negativ beeinflussen und sie verlieren ihr Interesse daran. Jeder Lehrer sollte die neuen Trends im Schulwesen beachten und entsprechend darauf bei den Unterrichtsvorbereitungen reagieren, um den Unterricht für die Schüler besser und effektiver zu gestalten. Die Autorin der Arbeit findet eine Aufforderung in ihrem zukünftigen beruflichen Leben die Motivationsaktivitäten in den Deutschunterricht auf der zweiten Stufe der Grundschulen zu integrieren, um das Lernen der deutschen Sprache sowie der anderen Fächer für die Schüler einfacher machen. Die Schüler sollten mittels der modernen Unterrichtsmethoden unterrichtet werden und jeder Lehrer sollte sich darum nach ihren Fertigkeiten so intensiv wie möglich bemühen. Wenn das positive Verhältnis zur Schule so entwickeln würde, könnte es den Schülern nicht nur super

Ergebnisse und gute Benotungen bringen, sondern auch könnte den Schülern helfen das alltägliche erfolgreich zu meistern.

Abstrakt

Předložená bakalářská práce s názvem „Motivační aktivity pro efektivní výuku německého jazyka na druhém stupni základních škol“ si klade za cíl nastínit současnou jazykovou politiku České republiky, definovat a vysvětlit pojem motivace a její spojitosti se školním prostředím, popsat aktivní učení jako důležitý prvek efektivního učení a v neposlední řadě má tato práce nabídnout některé konkrétní motivační aktivity, které lze použít ve výuce německého jazyka na druhém stupni základních škol. Tyto aktivity mají zvýšit zájem žáků o německý jazyk a zefektivnit tak jejich proces učení.

Bakalářská práce se skládá z teoretické a praktické části, přičemž část teoretická je rozdělena do třech kapitol. První z těchto kapitol se zabývá současnou jazykovou politikou České republiky a uvádí některé důvody, proč je pro žáky německý jazyk vhodný a proč je důležité žáky v těchto hodinách motivovat. Druhá kapitola se zabývá pojmem motivací, vymezuje ji v několika definicích. Mimo jiné také popisuje vybrané zdroje motivace žáků, specifické příčiny klesající motivace žáků a důležitost spolupráce mezi školou a rodinou. Poslední teoretická kapitola se zabývá aktivním učením a jeho výhodami, které mohou přispět k efektivní výuce.

V praktické části autorka popisuje návštěvy na současných základních školách. U obou škol, které autorka práce navštívila, je uvedena jejich krátká charakteristika. Autorka popisuje, co pozorovala při hospitovaných hodinách německého jazyka. Zaměřovala se především na to, jak jsou čeští žáci v rámci předmětu německý jazyk motivováni a aktivizováni. Součástí této kapitoly je také shrnutí vlastní práce se žáky, které se autorka snažila přimět a motivovat prostřednictvím motivačních aktivit za účelem zvýšení efektivity výuky německého jazyka.

Celou práci doplňují přílohy, které činí nedílnou součást této práce. Čtenář v nich může najít doplnění praktické části této práce, protože v nich je k nahlédnutí nejen jeden ilustrační hospitační záznam, ale zároveň také metodických listů s konkrétními motivačními aktivitami, na nichž se žáci navštívených základních škol pod vedením autorky práce podíleli. Při některých těchto aktivitách byly pořízeny fotografie, které tyto metodické listy doplňují. Na úplný závěr jsou ukázány některé zpětné vazby žáků na ty motivační aktivity, které vedla autorka práce.

Při vypracování této bakalářské bylo dbáno na to, aby všechny stanovené cíle byly splněny. Autorka se domnívá, že se jí všech vymezených cílů podařilo dosáhnout. Při vypracování práce autorka zjistila, že současní školáci byli v hodinách německého jazyka velmi málo motivovaní. Tento fakt může pravděpodobně negativně ovlivnit jejich vztah k německému jazyku. Každý učitel by měl nové trendy ve školství sledovat a adekvátně na ně reagovat při svých přípravách do hodin, aby tak vyučování pro jeho žáky bylo efektivnější a přínosnější. Autorka práce shledává zařazování motivačních aktivit v hodinách německého jazyka na druhém stupni základních škol jako výzvu pro svůj budoucí profesní život. Domnívá se, že žáci by měli být vzdělávání prostřednictvím moderních vyučovacích metod a každý učitel by o to, podle svých možností, měl co nejvíce usilovat, protože právě tím lze u žáků docílit nejen lepších školních výsledků, ale zároveň jim to může pomoci k dalším úspěchům v jejich životě.

Quellenverzeichnis

Bücherverzeichnis

BUTTNER, A. *100 aktivit, her a učebních strategií ve výuce cizích jazyků: praktické návody, jak zpříjemnit výuku studentům i sobě*. Brno: Edika, 2013. ISBN 978-80-266-0203-3.

ČÁP, J. *Psychologie pro učitele*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1980.

CHODĚRA, R. *Didaktika cizích jazyků*. Praha: Academia, 2013. ISBN: 978-80-200-2274-5.

CHYTKOVÁ, D. und ČERNÝ, M.. *Efektivní učení: techniky přemýšlení, soustředění a komunikace s využitím myšlenkových map*. Brno: BizBooks, 2016. ISBN 978-80-265-0479-5.

HARTL, P. und HARTLOVÁ, H. *Psychologický slovník*. Praha: Portál, 2000. ISBN 80-7178-303-X.

HRABAL, V., MAN, F. und PAVELKOVÁ, I. *Psychologické otázky motivace ve škole*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1989. ISBN: 80-04-23487-9.

JANÍKOVÁ, V. *Didaktik des Deutschen als Fremdsprache: Anmerkungen zu aktuellen Themen mit Aufgaben zum reflektierten Selbststudium*. Brno: Masarykova univerzita, 2005. ISBN 80-210-3782-2.

JANÍKOVÁ, V. *Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Brno: Masarykova univerzita, 2010. ISBN: 978-80-210-5035-8.

JANÍKOVÁ, V. *Výuka cizích jazyků*. Praha: Grada Publishing, 2011. ISBN: 978-80-247-3512-2.

LOKŠA, J. *Základy sociálnej psychológie*. Ružomberok: Edičné stredisko Pedagogickej fakulty, 2007. ISBN 978-80-8084-173-7.

LOKŠA, J., und LOKŠOVÁ, I. *Pozornost, motivace, relaxace a tvořivost dětí ve škole*. Praha: Portál, 1999. ISBN 80-7178-205-X.

- MATĚJČEK, Z. und DYTRYCH, Z. *Krizové situace v rodině očima dítěte*. Praha: Grada, 2002. ISBN: 80-247-0332-7.
- MIKŠÍK, O. *Psychologické teorie osobnosti*. Praha: Karolinum, 2007. ISBN 978-80-246-1312-3.
- Ministerstvo školství, mládeže a tělovýchovy. *Národní program rozvoje vzdělávání v České republice: bílá kniha*. Praha: Tauris, 2001. ISBN 80-211-0372-8.
- NAJVAR, P. *Raná výuka cizích jazyků v České republice na přelomu 20. a 21. století*. Brno, 2008. Dissertationsarbeit. Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta.
- NAKONČENÝ, M. *Motivace lidského chování*. Praha: Academia, 1997. ISBN 80-200-0592-7.
- NAKONČENÝ, M. *Obecná psychologie*. České Budějovice: Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích, 2006. ISBN 80-7040-922-3.
- PETTY, G. *Moderní vyučování*. Praha: Portál, 1996. ISBN: 80-7367-172-7.
- PLEVOVÁ, I. und PETROVÁ, A. *Obecná psychologie*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2012. ISBN 978-80-244-3247-2.
- PLHÁKOVÁ, A. *Učebnice obecné psychologie*. Praha: Academia, 2003. ISBN 80-200-1086-6.
- PRŮCHA, J., WALTEROVÁ, E. und MAREŠ, J. *Pedagogický slovník*. Praha: Portál, 1998. ISBN 80-7178-252-1.
- SITNÁ, D. *Metody aktivního vyučování: spolupráce žáků ve skupinách*. Praha: Portál, 2013. ISBN: 978-80-262-0404-6.
- ZAJÍCOVÁ, Pavla. *Metodika výuky německého jazyka na 2. stupni základních škol a středních školách z pohledu pedagogické praxe: náměty pro začínajícího učitele*. Ostrava: Ostravská univerzita v Ostravě, 2009. ISBN 978-80-7368-889-9.

Internetressourcen

URL 1: *Rahmenstrategie für Mehrsprachigkeit* [online]. [zit. 2016-11-03]. Unter: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=URISERV:c11084>

URL 2: *Mehrsprachigkeit – der moderne Europäer spricht 1+2* [online]. [zit. 2016-11-03]. Unter: <http://www.pasch-net.de/de/pas/cls/sch/jus/wis/3335480.html>

URL 3: *Evropský referenční rámeček (SERR/CEFR)* [online]. [zit. 2016-11-05]. Unter: <http://www.lexis.cz/evropsky-referencni-ramec>

URL 4: *Europäischer Referenzrahmen für Sprachen* [online]. [zit. 2016-11-05]. Unter: <http://www.benedict-akademie.org/index.php?id=63>

URL 5: *O RVP a ŠVP* [online]. [zit. 2016-11-05]. Unter: <http://www.infoabsolvent.cz/Rady/Clanek/7-0-13>

URL 6: *Výuka jazyků v základních školách* [online]. [zit. 2016-11-04]. Unter: <http://www.tydenik-skolstvi.cz/archiv-cisel/2010/16/vyuka-cizich-jazyku-v-zakladnich-skolach/>

URL 7: *7.2 Poznámky ke vzdělávacím oblastem* [online]. [zit. 2016-11-05]. Unter: <http://digifolio.rvp.cz/view/view.php?id=10963>

URL 8: *5.1 Vzdělávací oblast Jazyk a jazyková komunikace – úvod* [online]. [zit. 2016-11-06]. Unter: <http://digifolio.rvp.cz/view/view.php?id=10571>

URL 9: *Über uns* [online]. [zit. 2016-11-06]. Unter: <https://www.goethe.de/ins/cz/de/ueb.html>

URL 10: *Deutsche Sprache* [online]. [zit. 2016-11-06]. Unter: <https://www.goethe.de/de/spr.html>

URL 11: *Warum Deutsch lernen? 10 Gründe für Deutsch* [online]. [zit. 2016-11-06]. Unter: <https://www.goethe.de/de/spr/wdl.html>

URL 12: *Rozvoj klíčových kompetencí ve výuce cizího jazyka je opravdu klíčový* [online]. [zit. 2016-04-09]. Unter: <http://clanky.rvp.cz/clanek/k/z/955/ROZVOJ->

KLICOVYCH-KOMPETENCI-VE-VYUCE-CIZIHO-JAZYKA-JE-OPRAVDU-
KLICOVY.html/

URL 13: *Motivation der universelle Antrieb* [online]. [zit. 2016-10-26]. Unter:
<http://ifm-motivation.de/Definition-Motivation.html>

URL 14: *Abraham Maslow a teorie seberealizace* [online]. [zit. 2016-10-29]. Unter:
<http://www.opsychologii.cz/clanek/154-abraham-maslow-a-teorie-seberealizace/>

URL 15: *Motivace – pozitivní a negativní motivace* [online]. [zit. 2016-10-30].
Unter: <http://cizi-jazyky.blogger.cz/Efektivni-metody-vyuky/Motivace-pozitivni-a-negativni-motivace>

URL 16: *extrinsische Motivation* [online]. [zit. 2016-10-30]. Unter:
<http://lexikon.stangl.eu/1951/extrinsische-motivation/>

URL 17: *Intrinsische und extrinsische Motivation* [online]. [zit. 2016-10-30]. Unter:
<http://www.keepschool.de/handbuch/motivation-trinisch.html>

URL 18: *Der Unsinn mit den Noten in der Schule* [online]. [zit. 2016-11-02]. Unter:
<https://lernenheute.wordpress.com/2007/08/12/der-unsinn-mit-den-noten-in-der-schule/>

URL 19: *Co je vnitřní motivace? Motor úspěchu* [online]. [zit. 2016-11-02]. Unter:
<http://zpravy.aktualne.cz/domaci/co-je-vnitřni-motivace-motor-uspechu/r~i:article:740772/>

URL 20: *Gabriela Bertlová: Komunikace a spolupráce s problémovými rodiči a rodiči s problémy.* [online]. [zit. 2016-04-25]. Unter: <http://www.ucitelske-listy.cz/2015/02/gabriela-bertlova-komunikace-spoluprace.html>

URL 21: *Publikationen* [online]. [zit. 2017-04-08]. Unter: https://www.uni-due.de/edu-research/abs_publicationen.php

URL 22: *Active Learning* [online]. [zit. 2017-04-25]. Unter:
<http://pedagogy.merlot.org/ActiveLearning.html>

URL 23: *What is Active Learning?* [online]. [zit. 2017-04-25]. Unter:
<https://cei.umn.edu/support-services/tutorials/what-active-learning>

URL 24: *Elements of Active Learning* [online]. [zit. 2017-04-25]. Unter:
<https://cei.umn.edu/support-services/tutorials/what-active-learning/elements-active-learning>

URL 25: *Vorteile des Lernens in der Gruppe* [online]. [zit. 2017-04-26]. Unter:
<http://studium.lerntipp.at/gruppenarbeit/vorteile.shtml>

Anhangressourcen

Anhang 1. *Ein Beispiel der Aufzeichnungen aus einer Unterrichtsstunde.* Eigenes Foto

Anhang 2. *Methodischer Vorgang: 1. Aktivität.* Eigene Tabelle

Anhang 3. *Methodischer Vorgang: 2. Aktivität.* Eigene Tabelle

Anhang 4. *Schüler bei der 2. Aktivität.* Eigenes Foto

Anhang 5. *Methodischer Vorgang: 3. Aktivität.* Eigene Tabelle

Anhang 6. *Methodischer Vorgang: 4. Aktivität.* Eigene Tabelle

Anhang 7. *Schüler bei der 4. Aktivität.* Eigenes Foto

Anhang 8. *Methodischer Vorgang: 5. Aktivität.* Eigene Tabelle

Anhang 9. *Methodischer Vorgang: 6. Aktivität.* Eigene Tabelle

Anhang 10. *Schüler bei der 6. Aktivität.* Eigenes Foto

Anhang 11. *Methodischer Vorgang: 7. Aktivität.* Eigene Tabelle

Anhang 12. *Rückmeldung von den Schülern 1.* Eigenes Foto

Anhang 13. *Rückmeldung von den Schülern 2.* Eigenes Foto

Anhang 14. *Rückmeldung von den Schülern 3.* Eigenes Foto

Anhang 15. *Rückmeldung von den Schülern 4.* Eigenes Foto

Anhang 16. *Rückmeldung von den Schülern 5.* Eigenes Foto

ČAS	UČ.	Žáci	Media	Forma
DATUM: 27. 9. ŠKOLA: ZŠ Pulická TRÍDA: 7. A POČET ŽÁKŮ: 10 TÉMA HODINY: Wie alt bist du? HODINA: 4. (10 ⁵⁰ - 11 ³⁵) Učebnice: Heute haben wir Deutsch Cíl hodiny: OPAKOVÁNÍ ČÍSLOVEK 1-20				
10 ⁵²	Filka' pláň hodiny → Die Zahlen 1-20 → Wie alt bist du?	piši' do sešitu klidni!	sešit	Fronta'lní
10 ⁵⁵	opakuje pozdravy (česky + německy)	žáci se hromadně přídávají' (ale moc je to nitani)	balonek	Fronta'lní
11 ⁰¹	pta' se, há'zi míček (Wer bist du? Wie heißt du? Wie alt bist du? wo wohnst du? Woher kommst du?	odpovídají' a há'zi' zpátky učitelce		Fronta'lní
11 ⁰⁵	zadává' pětiminutovku ↓ oprava → napomíná' ke klidu	piši' ↓ nic (hluchy' místo) → vyřučují'		Fronta'lní
11 ¹⁵	poněti' přisněku s čísly (1-20)	pasivně sedí, poslouchají'	CD přehrávací	Fronta'lní
11 ¹⁸	zvedá' kartičky s čísly (na stůl)	hromadně říkájí'	kartičky	Fronta'lní
11 ²⁰	hra BINGO 6 má. w tabule děkuje čísla	řekají' N tabule proje čísla		Fronta'lní
11 ³⁰	hra' dětem přebírá' 1-2 Polizi	lepší do sešitu a zpívají'	CD přehrávací	Fronta'lní
11 ³⁴	Filka' čísla 11-20	opakuje po učitelce		Fronta'lní
11 ³⁶	konec → Dů pro žáky ⇒ čísla 11-20			

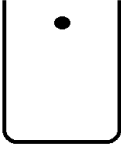
Lede žákům předpovídat
 media má moc přehrávat

Anhang 1: Ein Beispiel der Aufzeichnungen aus einer Unterrichtsstunde

Anhang 2: Methodischer Vorgang – 1. Aktivität

Aktivität: Satzbildung	Klasse: 8.A
Ziel: Wiederholung der Wörter (Familie) und Festigung der Satzbildung	Thema: Meine Familie
Medien: Verschiedene Wörter in einem Umschlag	Sozialform: Bewegung
Zeit: 4-7 Minuten	Sprachniveau: A ₁ ⁰
<p>Beschreibung: Schüler sind in Gruppen geteilt und jede Gruppe bekommt einen Umschlag, in dem sich die Zettel mit Wörtern befinden. Es wird ein Satz in einer Gruppe gebildet. Um die Schüler zu motivieren, kann man sagen, dass die schnellste Gruppe ein Gewinner wird. Wenn die Schüler mit der Satzbildung fertig sind, gehen sie an die Tafel. Sie stehen in einer Reihe und jeder Schüler hält einen Zettel. Zusammen bilden sie den Satz und sie fragen bei den Mitschülern nach, ob sie mit solcher Wortstellung richtig stehen. Wenn alle Sätze kontrolliert sind, ordnen sich die Schüler in einen logischen anknüpfenden Text. Danach werden alle Sätze in die Schulhefte geschrieben.</p>	
<p>Selbstreflexion: Diese Aktivität war aus dem Buch 100 Aktivitäten, Spiele und Unterrichtsstrategien im Fremdsprachenunterricht von Amy Buttner inspiriert. Diese wurde am 4. 10. 2016 in Komenský-Grundschule angewendet. Die Schüler arbeiteten mit relativ großem Interesse und in jeder Gruppe war die Wettbewerbslust zu sehen. Die von den Schülern gebildeten Sätze beschrieben einen Bruder. Als alle drei Gruppen an die Tafel kamen, wollte fast jeder Schüler an der Kontrolle der Wortstellung teilnehmen. Dass die Schüler davon begeistert waren, half ihre Konzentration zu behalten. Die ganze Zeit war ich für die ganze Klasse ein Partner und wollte den Schülern falls nötig helfen. Nach der Aktivität fragte ich die Schüler nach ihrer Meinung zu diesem Spiel. Meine Bilanz war, dass es großartig bei ihnen ankam, durch solche Aktivitäten mache ihnen der Unterricht mehr Spaß.</p>	

Anhang 3. Methodischer Vorgang – 2. Aktivität

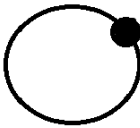
Aktivität: Schneeballschlacht	Klasse: 9. A
Ziel: Entwicklung der Kommunikativkompetenzen und des dialogisches Sprechens	Thema: Meine Adresse
Medien: Papier	<div style="text-align: center;">  </div> <p>Sozialform: und Bewegung</p>
Zeit: 7-9 Minuten	Sprachniveau: A ¹ ₁
<p>Beschreibung: Jeder Schüler bekommt zwei Papiere und schreibt darauf Fragen, die sich auf die Namen, Adresse, Wohnort, Staat, Telefonnummer, Email usw. der Mitschüler beziehen. Die Fragen werden zuerst von ihrem Nachbarn, später zusammen mit der Hilfe vom Lehrer kontrolliert. Dann werden die Papiere mit den Fragen in Schneebälle zerknittert und die große Schneeballschlacht beginnt, damit die Fragen in der Klasse verteilt werden. Nach einer Minute sagt der Lehrer, dass die Zeit für die Schlacht schon vorbei ist. Jeder Schüler nimmt zwei nächstliegende Schneebälle, macht sie auf und sollte auf sie antworten. Dann lesen die Schüler die Antworten zu zweit. Der Lehrer geht durch den Klassenraum und kontrolliert die Schüler und gibt ihnen eine Rückmeldung. Nach der Aktivität wiederholten die Schüler die Regel für Bildung der Fragen und Sätzen im Deutschen.</p>	
<p>Selbstreflexion: Diese Aktivität war aus dem Buch 100 Aktivitäten, Spiele und Unterrichtsstrategien im Fremdsprachenunterricht von Amy Buttner inspiriert. Diese wurde am 4. 10. 2016 in Komenský-Grundschule angewendet. Es gab hier 11 Schüler. Die Schüler in dieser Klasse waren ziemlich neugierig, was ich als neue Lehrerin zeigen möchte. Es schien mir, sie fanden mir zu jung, als dass ich sie hätte lehren können. Es war zu sehen, als ich die Regeln der Aktivität erklärte, konzentrierten sich einige Schüler nicht (sie unterhielten miteinander). Ich wollte sie zur Ruhe mit Klatschen ermahnen, was folglich eigentlich half. Ein frecher und von</p>	

den Mitschülern beliebter Schüler sagte aber laut der ganzen Klasse, dass er vor meinem Klatschen keine Angst hatte. Infolgedessen wurde ich verhöhnt. Ich begann aber ganz leise zu sprechen, um die Klasse wieder zu beruhigen. Während die Schüler die Fragen auf das Papier schrieben, arbeiteten sie aber verantwortlich. Bei unserer Schneeballschlacht waren manche Jungen ziemlich aggressiv und wollten den Mädchen nur die Kraft zeigen. Wenn die Schüler dann auf die Fragen antworteten, wurde ich als ein Partner mehrmalig um die Kontrolle nachgefragt. Ich genoss diese Aktivität nicht so sehr wegen dem pubertären Verhalten der Schüler. Ich war die ganze Zeit nervös, weil ich im Laufe meines Studiums noch keine ähnliche abschlagende Stellung der Schüler gesehen hatte.

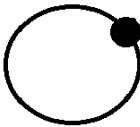


Anhang 4: Schüler bei der 2. Aktivität

Anhang 5: Methodischer Vorgang – 3. Aktivität

Aktivität: Summ Summ	Klasse: 7. A + 7. B
Ziel: Mündliche Wiederholung der Zahlen	Thema: Das Rechnen
Medien: -	Sozialform: 
Zeit: 3-5 Minuten	Sprachniveau: A ₀
Beschreibung: Schüler setzen sich in den Kreis. Sie beginnen gegen den Uhrzeigersinn von 1 bis 20 zu zählen. Anstatt der durch die z. B. 2, 3, 4 und 5 teilbaren Zahlen sagt ein Schüler „Summ summ“.	
Selbstreflexion: Diese Aktivität war aus dem Buch 100 Aktivitäten, Spiele und Unterrichtsstrategien im Fremdsprachenunterricht von Amy Buttner inspiriert. Diese wurde am 4. 10. 2016 in Komenský-Grundschule angewendet. Es gab hier 17 Schüler, die ich in zwei Gruppen teilte. Eine Gruppe arbeitete im Kreis mit mir, die zweite machte etwas Anderes mit der Lehrerin. Summ Summ fanden die beiden Gruppen lustig. Wir lachten ganze Zeit. Eine Schülerin wollte die Aktivität ein bisschen erschweren, so dass wir rückwärts zu zählen versuchten. Die Schüler waren ganze Zeit total begeistert. Nachdem der Unterricht ohne die lustigen Aktivitäten weitergehen sollte, sah ich, wie die Schüler traurig darüber waren.	

Anhang 6: Methodischer Vorgang – 4. Aktivität

Aktivität: Lügengeschichte	Klasse: 8. A
Ziel: Training der Sprachfertigkeiten Schreiben und Sprechen	Thema: Ich und meine Umgebung
Medien: Papier	Sozialform: 
Zeit: 6-10 Minuten	Sprachniveau: A ₁ ⁰
<p>Beschreibung: Schüler setzen sich in einen Kreis zusammen. Sie denken über sich selbst nach und sie schreiben auf ein Stück Papier einen lügenhaften und zwei wahrheitsgemäße Sätze, die sich auf sie selber beziehen. Jeder Schüler liest dann seine 3 Sätze laut vor und die Mitschüler sollen erraten, welcher Satz eine Lüge verbirgt. Nach dem Spiel sagen die Schüler, was für sie eine Überraschung war.</p>	
<p>Selbstreflexion: Diese Aktivität wurde aus dem Buch 100 Aktivitäten, Spiele und Unterrichtsstrategien im Fremdsprachenunterricht von Amy Buttner inspiriert. Diese war am 6. 10. 2016 in Komenský-Grundschule angewendet. Es gab hier 10 Schüler. In dieser Klasse arbeiteten die Schüler mit großem Interesse. Manche fragten mich beim Schreiben nach, ob sie die Sätze richtig geschrieben hatten. Ich freute mich selbstverständlich darüber, dass sie mitarbeiten wollten und dass sie sich nicht schämten. Es war zu sehen, dass die Schüler sich schon lange kannten. Die häufigsten Themen waren Familie, Lieblingstiere und Hobbys. Ich fand die zusammen verbrachte Zeit sinnvoll genutzt mit dieser Aktivität. Es war ein gutes Training für Sprachfertigkeiten.</p>	



Anhang 7: Schüler bei der 4. Aktivität

Anhang 8: Methodischer Vorgang – 5. Aktivität

Aktivität: Fliegenklatschen-Spiel	Klasse: 7. A + 7. B
Ziel: Wiederholung des Wortschatzes (Wochentage, Begrüße und Zahlwörter)	Thema: Wochentage, Begrüße und Zahlwörter
Medien: zwei Fliegenklatschen	Sozialform: Bewegung
Zeit: 5-8 Minuten	Sprachniveau: A ₀
<p>Beschreibung: Die Schüler sind in 2 Gruppen geteilt. An der Tafel stehen so 11 Wörter, dass die Schüler sie nicht sehen können. Der Lehrer sagt immer ein zu übersetzendes Wort und zeigt die Wörter auf der Tafel. Ein Vertreter von den beiden Teams zeigt das suchende Wort mit der Fliegenklatsche. Der schnellere Schüler bekommt einen Punkt. Der Gewinner ist das Team, welches mehrere Punkte bekommt.</p>	
<p>Selbstreflexion: Diese Aktivität war aus dem Buch 100 Aktivitäten, Spiele und Unterrichtsstrategien im Fremdsprachenunterricht von Amy Buttner inspiriert. Diese wurde am 6. 10. 2016 in Komenský-Grundschule angewendet. Es gab hier 16 Schüler. Die Schüler wiederholten die Nummern, Grüße und Wochentage. Beide Wettbewerbsteams waren beim Spielen sehr gewetteifert und rivalisiert. Wenn ich immer sagte, wem ich den Punkt gebe, sah ich bei einer Gruppe unglaubliche Freude und im Gegensatz bei der zweiten Gruppe eine bittere Enttäuschung. Mir gefiel, dass die Schüler ihre Gefühle zeigten und vergaßen, dass sie beim Spiel etwas lernen oder wiederholen konnten.</p>	

Anhang 9: Methodischer Vorgang – 6. Aktivität

Aktivität: Wir sind Wochentage!	Klasse: 8. A
Ziel: Training und Wiederholung des Wortschatzes (Wochentage)	Thema: Wochentage
Medien: Zettel mit geschriebenen Wochentagen	Sozialform: Plenararbeit
Zeit: 2-4 Minuten	Sprachniveau: A ₁ ⁰
<p>Beschreibung: Schüler gehen an die Tafel oder irgendwohin, wo es einen Platz für alle gibt. Sie bekommen 7 Zettel mit Wochentagen und sollen sie nacheinander reihen. Aktivität kann so erschwert werden, dass die Schüler bei der Arbeit nur Deutsch sprechen können.</p>	
<p>Selbstreflexion: Diese Aktivität war aus dem Buch 100 Aktivitäten, Spiele und Unterrichtsstrategien im Fremdsprachenunterricht von Amy Buttner inspiriert. Diese wurde am 25. 10. 2016 in Pulická-Grundschule angewendet. Es gab hier 11 Schüler. Ich muss sagen, dass die Schüler die Tage so schnell wie möglich reihen wollten. Sie waren wirklich begeistert. Danach frage ich sie, ob sie die Artikel der einzelnen Tage wissen. Sie begannen wechselweise einige Artikel zu schätzen und zu schreiben. Als der letzte Tag ohne Artikel blieb „Mittwoch“, weil da am Ende des Wortes „-tag“ fehlte. Sie analysierten alle Wochentage und kamen zu einem Schluss, dass alle Tage männlich sind. Ich teilte dann die Schüler in eine Mädchen und eine Jungengruppe. Sie sollten die Tage wieder richtig nacheinander reihen und die schnellere Gruppe wird sich Gewinner nennen können (die Mädchen gewannen). Darüber freute sich die ganze Klasse sehr. Mir gefiel, dass die Schüler daran aktiv teilnahmen.</p>	



Anhang 10: Schüler bei der 6. Aktivität

Anhang 11: Methodischer Vorgang – 7. Aktivität

Aktivität: Menschliche Uhrzeit	Klasse: 8.A
Ziel: Festigung und Automatisierung der Zeitangaben	Thema: Uhrzeiten
Medien: Papier	Sozialform: Bewegung
Zeit: 5-8 Minuten	Sprachniveau: A ₁ ⁰
<p>Beschreibung: Bei dieser Aktivität werden die Uhrzeiten geübt. Jeder Schüler schreibt ins Schulheft eine Uhrzeit. Dann schiebt jeder Schüler sein Heft zu einem Mitschüler, damit er es kontrolliert. Jeder Schüler geht einzeln an die Tafel und zeigt seine Uhrzeit mit seinem Armen. Die anderen Mitschüler sollen die Uhrzeit schätzen. Einige Zeitangaben können beim Zeigen irreführen, und deshalb ist es leichter, wenn man Zeiten wie volle Stunde, eine halbe Stunde, viertel und dreiviertel Stunde benutzt.</p>	
<p>Selbstreflexion: Diese Aktivität war aus dem Buch 100 Aktivitäten, Spiele und Unterrichtsstrategien im Fremdsprachenunterricht von Amy Buttner inspiriert. Diese wurde am 25. 10. 2016 in Pulická-Grundschule angewendet. Es gab hier 11 Schüler, die in der ganzen Unterrichtsstunde neugierig auf meine Aktivitäten waren. Manche Zeitangaben konnte man nicht schnell erraten und die an der Tafel stehenden Schüler beschwerten sich aus Spaß über Armschmerzen. Da einige Zeitangaben wegen den Minuten- und Stundenzeiger umstritten waren, konnten die Mitschüler sie nicht sofort erraten. Deswegen wurde jedes Schulheft von einem Nachbar kontrolliert. Die Mitschüler sagten immer zwei Sätze - „Es ist ... Uhr.“ + „Ich komme umUhr.“ Nach meinem Empfinden machte die Aktivität den Schülern Spaß und sie genossen es die Uhrzeit auf diese Weise zu festigen.</p>	

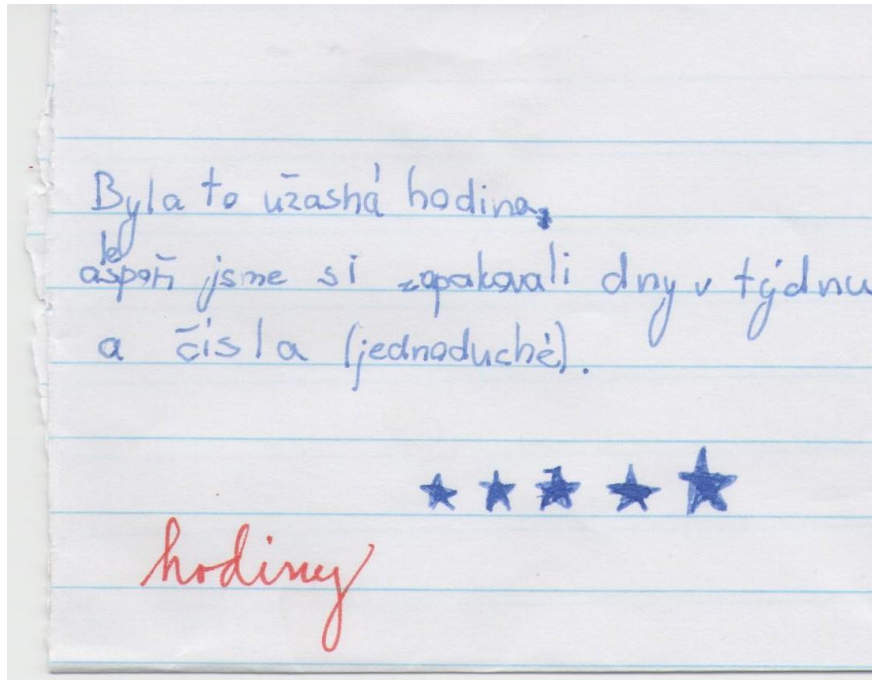
- hodiny - dny v týdnu
= čísla
3/5* - zabili jsme dobře hodinu velice
lehkou látkou! 😊

Anhang 12: Rückmeldung von den Schülern 1

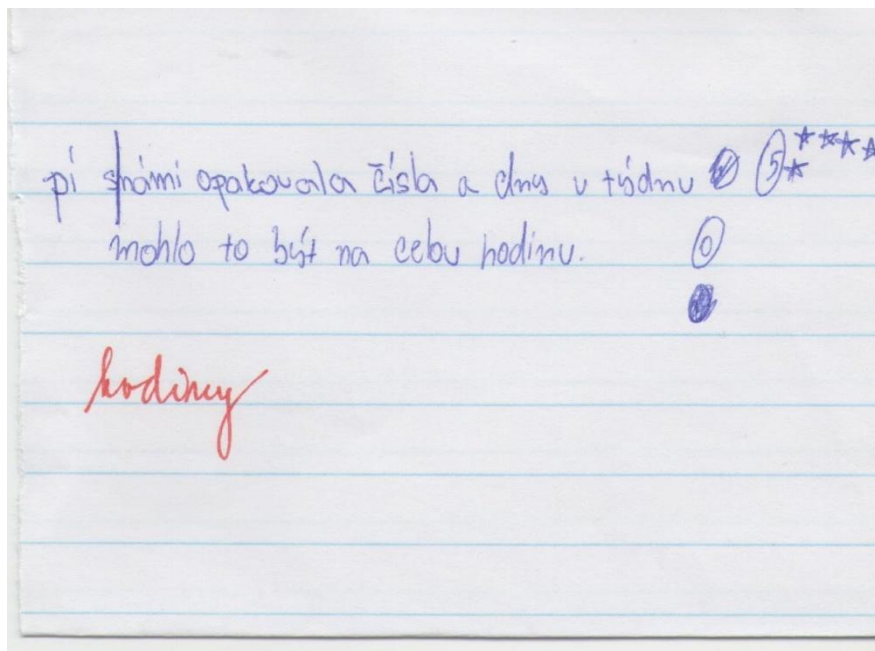
Hrali sme nějakou... hodinovou hru?.....
co ja' vím..... Nic moc..... Byla to
spíše nuda..... Nevzpomínám si na nic...
A jaké' hodnocení ??? Nebylo to ani
zabavné, ani nijak opakovací.... Tak asi
ty ** Hmmm.....

čísla
dny v týdnu

Anhang 13. Rückmeldung von den Schülern 2



Anhang 14. Rückmeldung von den Schülern 3



Anhang 15. Rückmeldung von den Schülern 4

hodi my, dny v hodi
rajmane'mi p'isla ukazana'm' hodi m
** ** * * r 10

číslo

Anhang 16. Rückmeldung von den Schülern 5